



ein zuhause geben

pfarrbrief
zu weihnachten 2023



st. sixtus

katholische kirchengemeinde
in haltern am see



Editorial

Ein Wort zuvor

von Michael Ostholthoff

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

„Ein Zuhause geben“ als Titel dieses Hefes nimmt Bezug auf unseren Gemeindealltag. Es ist uns ein Anliegen, Menschen in unserer Kirche ein Zuhause zu geben. Dass sie unsere Pfarrei als einen Ort erleben, der Sicherheit gibt, der Identität stiftet, wo Gemeinschaft möglich wird.

„Ein Zuhause geben“ haben wir in den vergangenen Tagen und Wochen aber auch ganz wörtlich genommen, indem wir die Türen unserer Pfarrhäuser und Pfarrheime für Menschen geöffnet haben, die bei uns Kirchenasyl erbeten haben. Geflüchtete, die aus Syrien und Afghanistan vornehmlich über Osteuropa zu uns nach Deutschland gelangt sind, weil sie hier Schutz und Aufnahme gesucht haben. Die Regeln der Europäischen Union besagen aber, dass sie in das Land abgeschoben werden müssen, über das sie in die EU eingereist sind. Dies kann im Einzelfall krasse Härten mit sich bringen, gegen die wir uns als Pfarrgemeinde stellen, indem wir Schutzsuchende eine Bleibe geben.

In diesem Pfarrbrief werden wir Ihnen ganz konkrete Lebensgeschichten vor Augen stellen, damit Sie sich einen Eindruck verschaffen können, warum das Kirchenasyl in begründeten Fällen die ultima ratio sein muss und wir uns als Christen nicht aus unserer Verantwortung stehlen können, denn diese Not geht uns an.

In unseren Kirchen liegt eine Informationsbroschüre aus, die versucht einen Überblick über das Themenfeld des Kirchenasyls zu geben. Nehmen Sie sich gerne ein Exemplar mit und bei Fragen, Kritik oder der Bereitschaft zur Unterstützung in diesem Bereich gerne Kontakt mit mir auf.

„Ein Zuhause geben“ ist ein durch und durch weihnachtliches Thema. Gott selbst klopft bei uns an, bittet um Aufnahme, damit er unter uns Wohnung finden kann. Die Evangelien bringen auf vielfältige Weise zum Ausdruck, dass der menschgewordene Gott gerade nicht in dieser Welt willkommen ist. Selbst in der letzten Herberge ist kein Platz für ihn, gerade geboren, muss er schon vor den Mächtigen dieser Welt flüchten, so dass der Johannes-Prolog nur noch formulieren kann: Er, das Wort Gottes, kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf (Joh 1, 11).

Ich wünsche Ihnen ein gutes und besinnliches Zugehen auf das Weihnachtsfest, damit es uns gelingt, Gott in dieser Welt zu erkennen, der uns gerade in den Hilfesuchenden, die an unsere Tür klopfen, heute Mensch wird.

Es grüßt Sie und Euch herzlich



Editorial

Gruß vom Pfarrbriefteam

von Bernd Genz

Wenn wir früher von einer längeren Reise auf dem Heimweg waren, rief unsere Tochter Sara, wenn sie den Kirchturm von St. Andreas erblickte, ganz laut und mit Freude: „ZUHAUSE!“

Jeder von uns hat schon einmal den Satz ausgesprochen: Daheim ist es doch am schönsten! Wir wissen um die Sicherheit und Geborgenheit der „eigenen vier Wände“. Die Engländer prägen nicht von ungefähr den Satz: „My Home is my Castle“.

In den letzten Wochen und Monaten höre ich häufig den Satz im Freundes- und Bekanntenkreis: „Wir können nicht alle aufnehmen“ – diese Aussage so pauschal ausgesprochen, ist sicher richtig. Aber wenn wir diesen Satz herunterbrechen auf das

Individuum, auf den einzelnen Menschen, kann und darf er nicht mehr stimmen. Wie handeln wir, wenn in Kürze an unsere Tür geklopft wird, und es stehen die hochschwangere Maria und der etwas „gefährlich“ aussehende Josef vor uns? Schließen wir die Tür schnell wieder mit den Worten: „Wir kaufen nix!?“ Lassen wir unser Auto lieber in der Doppelgarage stehen und sagen: „Wir haben keinen Platz!?“

Die IHN aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden“ Johannes, 1,12 (HfA)
Wir können uns glücklich, gar selig schätzen, wenn wir in der Ewigkeit die Frage stellen dürfen: „HERR, wann warst du obdachlos und wir haben dir „ein Zuhause gegeben“?

Erwartungen und Erfahrungen

von Steffi Biber

Ein Zuhause geben – Asyl gewähren: Es gibt kaum ein Thema, das in diesen Zeiten emotionaler diskutiert wird. Fakt ist: Vieles läuft hier ganz und gar nicht gut, die Kommunen sind überlastet, und leider gibt es auch Eingereiste, die unsere Werte und auch unseren Glauben missachten. Das schadet nicht nur der Solidarität, sondern vor allem auch denjenigen Asylsuchenden, die uns Wertschätzung, Dankbarkeit und Offenheit entgegenbringen. Die sich in unsere Gesellschaft einbringen und

integrieren möchten. Auf Seite 18/19 lernen Sie Hamrin, Ayad, Chadi, Sila, Jad und Ruken kennen. Eine Familie und zwei Frauen, die im Pastoralbüro St. Marien im Kirchenasyl lebten bzw. leben – und die mit ihrer freundlichen, zugewandten Art und unermüdlichem Lern- und Wissensdurst nicht nur einen Platz in unseren Herzen erobert haben, sondern sicherlich auch in unserer Gesellschaft finden werden. Gegenseitiger Respekt, gegenseitige Nächstenliebe – so fühlen sich alle zuhause!

Messfeiern am Wochenende und an den Werktagen

Gottesdienste in unseren Gemeinden

Liebe Leserinnen und Leser,

hier finden Sie eine Übersicht über unsere regelmäßigen Gottesdienste. Änderungen bleiben vorbehalten.

Bitte beachten Sie, dass in der Pfarrkirche St. Sixtus bis Heilig Abend keine Gottesdienste stattfinden. Wir laden Sie herzlich ein, in dieser Zeit die Gottesdienste in unseren anderen Kirchen zu besuchen!

Nach der Wiedereröffnung der Pfarrkirche gelten dann erneut die gewohnten Gottesdienstzeiten freitags um 18 Uhr, samstags

um 17 Uhr (bis Ostern), sonntags um 10 Uhr sowie jeden letzten Dienstag im Monat um 8.15 Uhr.

Unsere Kirchen sind auch außerhalb der Gottesdienstzeiten täglich von 8 bis 18 Uhr für Sie geöffnet. Nehmen Sie sich doch gerne einmal die Zeit, eine Kerze anzuzünden, ein persönliches Gebet zu sprechen oder für eine kurze Zeit innezuhalten.

Aktuelle Informationen finden Sie in der Tagespresse und auf unserer Internetseite www.st.-sixtus.de.



Messfeiern am Wochenende

Samstag

- 15.45 Uhr** *Krankenhauskapelle*
Vorabendmesse
- 17.00 Uhr** *Annabergkirche*
Vorabendmesse
(ab 30.12. in der Pfarrkirche St. Sixtus)
- 18.00 Uhr** *St. Antonius*
Vorabendmesse

Sonntag

- 8.30 Uhr** *Annabergkirche*
Heilige Messe
- 8.30 Uhr** *Heilig Kreuz*
Heilige Messe

- 10.00 Uhr** *St. Sixtus (ab 24.12.)*
Heilige Messe
- 10.00 Uhr** *St. Lambertus*
Heilige Messe
- 10.00 Uhr** *St. Maria Magdalena*
Heilige Messe
- 11.30 Uhr** *St. Andreas*
Heilige Messe
- 11.30 Uhr** *St. Joseph*
Heilige Messe
- 11.30 Uhr** *St. Marien*
Heilige Messe
- 18.00 Uhr** *St. Laurentius*
Heilige Messe

Messfeiern an den Werktagen

Montag

- 10.30 Uhr** *Altenwohnhaus St. Sixtus*
- 10.30 Uhr** *Altenwohnhaus St. Anna*
- 18.00 Uhr** *Heilig Kreuz*
(kfd-Messfeier mit anschl. Frühstück im Pfarrheim jeden 3. Montag, 9 Uhr)

Dienstag

- 8.15 Uhr** *St. Laurentius*
- 15.00 Uhr** *St. Marien*
Senioren Gottesdienst
(jeden 3. Dienstag im Monat, Andacht jeden 1. Dienstag im Monat)
- 16.15 Uhr** *Annabergkirche*
- 18.00 Uhr** *St. Sixtus (ab 29.12.)*
(jeden letzten Dienstag)
- 19.00 Uhr** *St. Maria Magdalena*

Mittwoch

- 8.15 Uhr** *St. Marien*

Donnerstag

- 8.15 Uhr** *St. Antonius*
- 16.00 Uhr** *St. Joseph (nur am letzten Donnerstag im Monat)*
- 19.00 Uhr** *St. Andreas*
- 19.00 Uhr** *St. Lambertus*
- 19.30 Uhr** *St. Laurentius*
(WeG-Gottesdienst an jedem 2. Do/Monat)

Freitag

- 8.15 Uhr** *St. Joseph*
- 18.00 Uhr** *Katharinenkapelle*

Taufeiern sind samstags um 12 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr möglich.

Trauungen können freitags um 14 und 16 Uhr sowie samstags um 12 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr gefeiert werden.

Bitte wenden Sie sich zur Terminabsprache an das Pastoralbüro.

Trauerfeiern sind täglich außer mittwochs in all unseren Kirchen und Kapellen möglich.



Zusätzliche Gottesdienste und Messfeiern

Digitale Angebote

Auf unserer Homepage www.st-sixtus.de finden Sie verschiedene digitale Angebote, zum Beispiel Online-Wortgottesdienste zu den Höhepunkten im Kirchenjahr oder den täglichen Impuls der Schrift-ZEIT.

Segensfeiern

Mit den Segensfeiern in unserer Pfarrei möchten wir Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen ansprechen.

Im April und Oktober 2024 um jeweils 16.00 Uhr findet in der Annaberg-Kirche auf dem Annaberg in Haltern am See eine Segensfeier für werdende Mütter, Eltern und Familien statt, gestaltet in Zusammenarbeit der Geburtsklinik des KKRN und der Pfarrei St. Sixtus in Haltern. Die Teilnahme ist unabhängig von Konfession und Religionszugehörigkeit. Die Segensfeier wird etwa eine halbe Stunde dauern, so dass auch jüngere Geschwisterkinder bequem dabei sein können.

Kontakt: Susanne Schumann, Krankenhausseelsorgerin, Tel. 02364/104-21 651

Weitere Segensfeiern veröffentlichen wir stets aktuell auf unserer Homepage www.st-sixtus.de.

Besondere Gottesdienste

Herz-Jesu-Messe

jeden 1. Freitag im Monat
8.15 Uhr St. Joseph

Heilige Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen

1. Mittwoch im Monat
8.15 Uhr St. Marien

4. Donnerstag im Monat
19.00 Uhr St. Lambertus

10 Minuten für Gott

jeden Freitag
11.00 Uhr Josefshaus
*(während der Schließung
der Sixtuskirche)*

Rosenkranzgebet für den Frieden

jeden Mittwoch
18.00 Uhr St. Joseph

Herzliche Einladung auch zu den Ü30-Gottesdiensten jeweils am 5. Freitag im Monat um 19 Uhr in der Kirche St. Marien und zu den Gottesdiensten „Wege erwachsenen Glaubens“ (WeG-Gottesdienste) an jedem 2. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der Kirche St. Laurentius. Besondere Gottesdienste für Kinder, Jugendliche und Familien werden stets aktuell auf unserer Homepage und in den Pfarrnachrichten veröffentlicht.



Unsere Adventszeit

Adventskranzsegnung

Am 1. Advent, einschließlich der Vorabendmessen, können Adventskränze zur Segnung in die Messfeiern mitgebracht werden.

Abendlob im Advent

... wird in St. Marien an drei Donnerstagen im Advent (7.12., 14.12. und 21.12.), jeweils um 18.15 Uhr, angeboten.

Atempausen im Advent

... sind am 6. und 23.12. um 18.45 Uhr in der Turmkapelle der Kirche St. Laurentius. Thema: „Meinen Frieden gebe ich euch!“

Frühschichten in St. Marien

... finden an drei Freitagen in der Adventszeit jeweils um 6 Uhr statt: am 8.12., am 15.12. und am 22.12. Anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück im Pfarrheim.

Roratemesse

... feiern wir an jedem Sonntag im Advent (3.12., 10.12. und 17.12.) um 18 Uhr in der Kirche St. Laurentius und am 7.12. um 19 Uhr in der Kirche St. Lambertus. Diese Messe wird von der Chorgemeinschaft Lippramsdorf mitgestaltet. Bitte Tassen für Glühwein/Punsch mitbringen!

Eine Bußandacht

... zur Vorbereitung auf Weihnachten findet am Sonntag, 17.12. um 19 Uhr in der Kirche St. Marien statt.

Beichtgelegenheit

... besteht am Dienstag, 12.12., von 9 bis 9.30 Uhr und von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Kirche St. Laurentius – auch in polnischer Sprache. Unsere Pfarrer stehen auch gern für persönliche Beichttermine zur Verfügung.

Das Warten aufs Christkind ...

... können sich die Kinder in diesem Jahr wieder mit Spielen, Basteln, einem leckeren Mittagssnack und viel Spaß in unseren Gemeinden verkürzen. Die Anmeldemöglichkeiten gibt's rechtzeitig auf unserer Homepage und in der Tageszeitung!

Die Sternsinger ...

... werden natürlich auch wieder in unseren Gemeinden unterwegs sein, und zwar am Samstag, 6. Januar 2024. In St. Antonius ziehen die jungen Segensbringer am Sonntag, 7. Januar von Haus zu Haus. Über die jeweiligen Vorbereitungstreffen informieren wir rechtzeitig auf unserer Homepage und in der Tageszeitung!



Unsere Weihnachtsgottesdienste

24. Dezember, Heilig Abend

- 14.30 Uhr Krippenfeier – St. Andreas
- 14.30 Uhr Krippenfeier – St. Antonius
- 14.30 Uhr Christmette – KH-Kapelle
- 14.30 Uhr ev. Christvesper – St. Andreas
- 14.30 Uhr ev. Familiengottesdienst – Erlöserkirche
- 15.00 Uhr Krippenspiel mit Kinderchor – Pfarrkirche St. Sixtus
- 15.00 Uhr Krippenfeier – St. Joseph
- 15.00 Uhr Krippenfeier – St. Lambertus
- 15.00 Uhr Wortgottesdienst mit Krippenspiel – St. Maria Magdalena
- 15.00 Uhr Krippenfeier – St. Marien
- 15.00 Uhr ev. Familiengottesdienst – Blickpunkt
- 15.00 Uhr ev. Christvesper – Bodelschwinghaus Flaesheim
- 16.00 Uhr ev. Gottesdienst – Gemeindezentrum Lippramsdorf
- 16.00 Uhr ev. Gottesdienst mit Krippenspiel – Erlöserkirche
- 16.30 Uhr Christmette – Heilig Kreuz
- 16.30 Uhr Christmette – St. Joseph
- 16.30 Uhr Christmette m. Kirchenchor – St. Lambertus
- 16.30 Uhr Krippenfeier – St. Laurentius
- 16.30 Uhr Christmette – St. Maria Magdalena
- 16.30 Uhr Christmette für Familien – St. Marien
- 16.30 Uhr ev. Christvesper – Blickpunkt
- 18.00 Uhr Christmette – St. Andreas
- 18.00 Uhr Christmette – St. Antonius
- 18.00 Uhr Christmette – St. Laurentius
- 18.00 Uhr Christmette mit Canticum Novum – Pfarrkirche St. Sixtus
- 18.00 Uhr ev. Christvesper mit Kirchenchor – Erlöserkirche
- 22.00 Uhr Christmette – Annabergkapelle
- 23.00 Uhr ev. Christnacht – Erlöserkirche



25. Dezember, 1. Weihnachtstag

- 8.30 Uhr Festmesse – Annabergkirche
- 8.30 Uhr Festmesse – Hl. Kreuz
- 10.00 Uhr Festmesse – St. Antonius
- 10.00 Uhr Festmesse – St. Lambertus
- 10.00 Uhr Festmesse – Maria Magdalena
- 10.00 Uhr Festmesse – St. Sixtus
- 10.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung – Seniorenzentrum Kahrstege
- 10.00 Uhr ev. Abendmahlsgottesdienst – Erlöserkirche
- 10.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung – Altenwohnhaus St. Anna
- 10.30 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunionausteilung – Altenwohnhaus St. Sixtus
- 11.30 Uhr Festmesse – St. Andreas
- 11.30 Uhr Festmesse – St. Joseph
- 11.30 Uhr Festmesse – St. Marien
- 18.00 Uhr Festmesse – St. Laurentius

26. Dezember, Hl. Stephanus

- 8.30 Uhr Heilige Messe – Heilig Kreuz
- 8.30 Uhr Heilige Messe – Annabergkirche
- 10.00 Uhr Heilige Messe – St. Antonius
- 10.00 Uhr Heilige Messe – St. Lambertus
- 10.00 Uhr Heilige Messe – St. Maria Magdalena
- 10.00 Uhr Heilige Messe – St. Sixtus
- 11.30 Uhr Heilige Messe – St. Andreas
- 11.30 Uhr Heilige Messe – St. Joseph
- 11.30 Uhr Heilige Messe – St. Marien
- 17.00 Uhr ev. Gottesdienst mit Weihnachtsmusik – Erlöserkirche
- 18.00 Uhr Heilige Messe – St. Laurentius

Änderungen vorbehalten – bitte informieren Sie sich regelmäßig auf www.st-sixtus.de, in den Pfarrnachrichten und in der Tageszeitung!



31. Dezember, Silvester

- 11.30 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– St. Marien
- 17.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– St. Joseph
- 17.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– St. Lambertus
- 17.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– St. Laurentius
- 17.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– St. Maria Magdalena

- 17.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresschluss*
– Pfarrkirche St. Sixtus
- 18.00 Uhr *ev. Silvestergottesdienst*
– Erlöserkirche

1. Januar, Neujahr

- 18.00 Uhr *Hl. Messe zum Jahresanfang*
mit Kantorei
– Pfarrkirche St. Sixtus

Weihnachtsoratorium
op. 12 von Camille Saint-Saëns

Mitwirkende:
 Kirchenchor
 der Kantorei St. Sixtus
 Canticum Novum
 Kammerchor Chorus Cantemus,
 Nottuln
 Kourion-Orchester Münster
 Orgel: Elina Semenova
 Sopran: Ulrike Walter
 Mezzosopran: Eva Hoffmann
 Alt: Martina Rottke
 Tenor: Juan Ramirez
 Bass: Christian Walter
 Musikalische
 Gesamtleitung:
 Kantor Thomas Drees

Sonntag,
 7. Januar 2024
 um 16.00 Uhr
 in St. Sixtus,
 Haltern am See

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Kortenkamp / Eintritt: 15 Euro




Immer was los in unserer Pfarrei ...
Ein paar kleine Eindrücke aus den vergangenen Monaten.

Für ein Jahr in der Gemeindegearbeit

Wir sind die neuen FSJler!

von Leonie Seidel, Franziska Brink und Julian Brickenkamp

Am 1. August haben wir, Leonie Seidel (18), Franziska Brink (18) und Julian Brickenkamp (17) unser Freiwilliges Soziales Jahr in der Pfarrei St. Sixtus begonnen. Gemeinsam tätig sind wir im Offenen Jugendtreff in St. Laurentius und bei verschiedenen anstehenden Projekten in der Pfarrei. Franz und Julian arbeiten nebenbei noch in den katholischen Kindertagesstätten St. Joseph und St. Antonius. Leonie ist zusätzlich im Altenwohnhaus St. Sixtus eingesetzt. Wir freuen uns darauf, viele verschiedene Menschen und das Leben in der Gemeinde noch näher kennenzulernen.



Unsere neuen FSJler: Julian Brickenkamp, Leonie Seidel und Franziska Brink

Leonie und Franz haben dieses Jahr ihr Vollabitur

am Joseph-König-Gymnasium erfolgreich erworben und sich dann für das FSJ zu entschieden, um sich beruflich zu orientieren und erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Julian überlegt, Soziale Arbeit zu studieren und möchte mit der Arbeit im Offenen Jugendtreff schauen, ob es zu ihm passt.

Wir sind durch Bekannte auf die FSJ-Stelle aufmerksam geworden, weil diese uns von der Vielfalt berichteten. Leonie und Franz machen das Jahr allerdings verkürzt, um anschließend Europa zu bereisen.

Wir sind gespannt auf die Zeit und freuen uns darauf, viele neue Erfahrungen zu sammeln.

„Alter Bekannter“ aus der Kantorei

Unser neuer Küster für St. Andreas

von Matthias Schütz

Hallo, mein Name ist Matthias Schütz, und ich bin seit dem 1. September als Küster in der Pfarrei St. Andreas in Hültern im Einsatz. Im Wechsel mit Norbert Schroer übernehme ich außerdem den Küsterdienst in der Katharinenkapelle in

Hamm-Bossendorf. In Münster geboren, wohne ich seit langer Zeit in Dülmen. Ich bin verheiratet und habe fünf Kinder.

Beruflich war ich als Versicherungskaufmann tätig und habe etliche Jahre in



Küster Matthias Schütz

der Personalabteilung einer Versicherung in Münster gearbeitet. Jetzt, nach Eintritt in den Unruhestand – ich bin in diesem Jahr 64 geworden –, freue ich mich, dass ich mich als Küster in der Pfarrei St. Sixtus einbringen kann.

Dieser bin ich übrigens schon seit längerer Zeit verbunden: Durch Thomas Drees, mit dem ich seinerzeit in Dülmen die Kantorei aufgebaut habe und gut befreundet bin, bin ich nach Haltern gekommen und begleite die Chöre der Kantorei an Klavier und Keyboard. Daher kennt vielleicht der eine oder andere von Ihnen schon mein Gesicht.

Ich freue mich auf die weitere Zeit hier in Haltern und auf viele nette Begegnungen!

Verwaltungsreferent Maik Dannapfel stellt sich vor

Unser neuer Kollege fürs „Finanzielle“

von Maik Dannapfel

Mein Name ist Maik Dannapfel, ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und seit dem 1. Oktober der neue Verwaltungsreferent in der Zentralrendantur Dorsten und Lippe in meiner Heimatstadt Haltern am See. Als Schnittstelle der katholischen Pfarrgemeinden in St. Sixtus zählt unter anderem die Organisation und Koordination der verwaltungstechnischen Abläufe zwischen den Entscheidungsträgern der Kirchengemeinde und der Zentralrendantur zu meinen Aufgaben.

Gemeinsam mit meiner Frau und unseren drei Kindern leben wir im schönen Ortsteil Sythen, in welchem ich auch aufgewachsen bin. Wir sind hier verwurzelt und ein aktiver Teil unserer dynamischen Dorfgemeinschaft, engagierte Mitglieder in den örtlichen Vereinen sowie unserer vielfältigen Kirchengemeinde St. Joseph. Nach erfolgter Ausbildung zum Groß-

und Außenhandelskaufmann und berufsbegleitendem Studium der Betriebswirtschaftslehre (VWA) an der Ruhr-Universität in Bochum bin ich 17 Jahre lang in verschiedenen Vertriebspositionen tätig gewesen.

Es ist der persönliche Kontakt zu unterschiedlichen Menschen und die damit verbundene individuelle Zusammenarbeit in abwechslungsreichen Themenbereichen, welche mir insbesondere Freude bereitet. Meine zukünftigen Aufgaben als Verwaltungsreferent werden für mich neu, sehr herausfordernd und spannend sein. Darauf und auf Ihre Kontaktaufnahme freue ich mich sehr.



Verwaltungsreferent Maik Dannapfel

Abschied von Jan Tasler

Danke für wichtige und wertvolle Begegnungen!

von Jan Tasler

Liebe Gemeinde, Als ich nach meiner Zeit als Pastoraler Mitarbeiter und Diakon in Lohne/Oldenburg und meiner Priesterweihe 2020 nach Haltern kam, da war die Situation schon eine sehr besondere. Das Gemeindeleben stand ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie, was das Ankommen und Kennenlernen leider sehr erschwert hat. Aber gerade diese Zeit hat mich auch zum Nachdenken gebracht: Über unsere Aufgabe als Kirche, gute Wege der Verkündigung der Frohbotschaft Jesu und meine eigene Rolle dabei. Ich hätte damals jedenfalls nicht gedacht, dass ich 2023 den Schritt gehen würde, den ich nun gegangen bin, dass ich den Bischof um meine Entpflichtung vom priesterlichen Dienst bitten würde.

Aber ich nehme aus dem Prozess, den ich in den vergangenen Monaten durchlaufen habe, die Überzeugung mit, dass es der Frohbotschaft Jesu nicht dient, wenn man über Entwicklungen einfach hinweggeht, seien es nun äußere, gesellschaftliche, oder persönliche. Deshalb bin ich zu dem Schluss gekommen, dass ich als die Person, die ich bin, in der kirchlich-gemeindlichen Situation, in der wir leben, nicht im Priesteramt ein guter



Jan Tasler widmet sich zukünftig ganz seinem Lehramtsstudium.

Zeuge der Frohbotschaft Jesu sein kann. Und dennoch bin ich dankbar für die Zeit, die ich in Haltern verbracht habe und in der ich sehr viel, nicht zuletzt über mich selbst, gelernt habe. Gerade die Begegnungen im Kontext von besonderen Momenten wie Taufen, Trauungen und Beerdigungen, waren für mich sehr wichtig und wertvoll. Ebenso die Begegnungen, bei denen wir uns gemeinsam Gedanken gemacht haben, wie die Verkündigung des Evangeliums heute gelingen kann.

Viele von Ihnen haben mir hier sehr viel Vertrauen und Sympathie entgegengebracht, trotz der schwierigen Situation, in der Kirche und Priesteramt derzeit stecken. Auch für dieses persönliche Vertrauen sage ich Danke. Und trotz aller Veränderungen in meinem Leben hoffe ich, dass wir in Verbindung bleiben, vielleicht auch nur im Gebet.

Ich selbst werde mein Studium fortsetzen und langfristig am Ziel festhalten, als Lehrer zu arbeiten. Denn ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass ich gerade in diesem Umfeld ein guter Zeuge des Evangeliums sein kann.

Alles Gute für Sie alle!

Unsere Pastoralreferentin geht in den Ruhestand

Niemals geht frau so ganz ...

von Mechthild Heimann

Als ich am 1.8.1977, damals im BGV Essen, in den kirchlichen Dienst eingetreten bin hatte ich keine Vorstellung davon, wie lange das sein würde.

Während der ersten 21 Berufsjahre habe ich in verschiedenen Verwaltungen gearbeitet: 5 Jahre im BGV Essen und 16 Jahre im Kreisdekanatsbüro Recklinghausen.

1998 habe ich mich dann noch einmal neu auf den Weg gemacht und die praxisbegleitende Ausbildung zur Pastoralreferentin begonnen. 2002 wurde ich zum Dienst beauftragt, zunächst 7 Jahre in Recklinghausen und seit 14 Jahren nun schon in der Pfarrei St. Sixtus in Haltern am See.

Am Ende schaue ich nun (überwiegend gerne) auf 46 Jahre im kirchlichen Dienst zurück und werde zum 1.1.2024 in den Ruhestand gehen. Vieles werde ich vermissen, aber ich freue mich auch sehr über mehr freie Zeit. Gerne denke ich an die vielen schönen Begegnungen, besonders hier in Haltern, zurück. Ganz herzlich bedanke ich mich bei allen (und das waren viele), die mich während dieser Zeit bei meiner Arbeit unterstützt haben.

Aber frau geht ja nie so ganz; das gilt auch für mich. Gerne engagiere ich mich weiterhin in der Präventionsarbeit, weil mir das Thema sehr am Herzen liegt.



Mechthild Heimann und Hund „Finley“ – so ganz verabschieden müssen wir uns von den beiden zum Glück nicht! :)

Und genauso gerne bleibe ich im Team der Seniorenrunde in Sythen, einfach, weil es eine schöne Aufgabe in einem tollen Team ist.

Auch wenn ich mich aus der beruflichen Arbeit in der Pfarrei St. Sixtus verabschiede, so bleibe ich doch in Haltern am See – genauer gesagt in Sythen – wohnen und freue mich, dass ich hier zu Hause sein darf.

Wir werden uns also weiterhin sehen und sprechen!

Renovierung der Pfarrkirche St. Sixtus

Frisch gestrichen in die Weihnachtszeit

von Steffi Biber

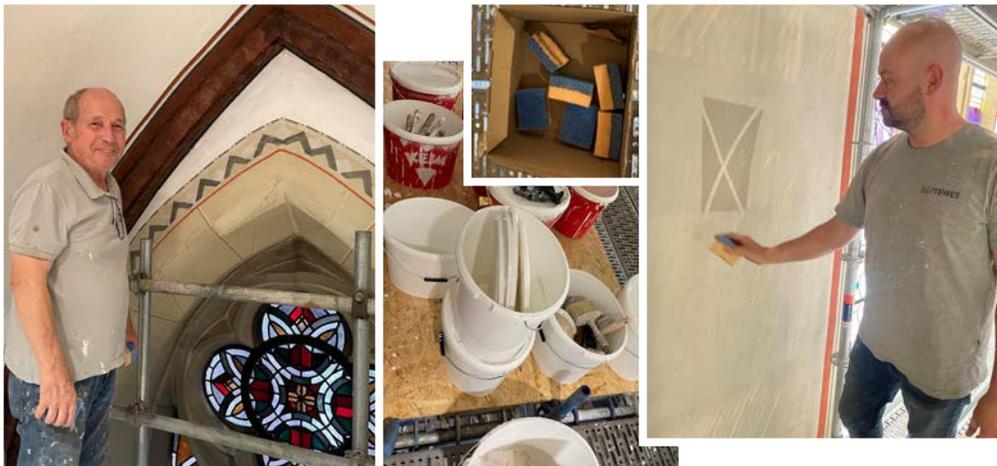
Es sind bemerkenswerte Zahlen, die hier zusammengelassen sind:

- 5000 Quadratmeter Wandfläche, die gereinigt und gestrichen wurden,
- 1400 Tonnen (!) Stahlgerüst für die Malerarbeiten,
- 300 Reinigungsschwämme für die Wände,
- bis zu 15 Meter Arbeitsbereich-Höhe,
- rund 18.000 Schritte, die Maler Tobias Wedepohl jeden Abend auf seiner Uhr hatte,
- 60 Jahre Berufserfahrung, die Kirchenrestaurator Horst Neumann (77!) vorzuweisen hat.

Es war schon beeindruckend, den Malern der Firma DH Tewes aus Münster über die Schulter zu schauen – vor allem ganz hoch oben, direkt unter dem Kirchengewölbe. Eine gigantische, weitläufige Etage erstreckte sich hier, und es waren ordentliche Strecken, die die Männer hier Tag für Tag zurückgelegt haben. Etage für Etage wurden die Rußverschmutzungen der Heizperioden

der letzten Jahrzehnte beseitigt, außerdem Feuchtigkeitsschäden, die vor allem dem alten Anstrich geschuldet gewesen seien, so Horst Neumann: „Die Kirche ist seinerzeit mit Binderfarbe gestrichen worden, die keine Feuchtigkeit absorbiert. Für Kirchen ist ein Kalkanstrich am besten geeignet.“ Und dieser wurde jetzt in Form von sogenannter Keimfarbe, einem „künstlichen Kalk“, verwendet. Rußverschmutzungen hingegen ließen sich trotz Filteranlagen über die Jahrzehnte nie ganz vermeiden.

Horst Neumann und seinen zwei Kollegen war die Leidenschaft für und der Respekt vor den geschichtsträchtigen Gemäuern, in denen sie so viele Wochen verbracht haben, deutlich anzumerken. Und schon bald – hoffentlich zu den Weihnachtsgottesdiensten – können sich die Kirchenbesucher von diesem reich investierten Herzblut überzeugen!



Renovierung der Kirche St. Sixtus

Ein kleiner Impuls zum Thema

Sind wir die Gerüstbauer unseres Glaubens?

von Bernd Genz

Eine ältere Dame, die den Zweiten Weltkrieg überlebt hat, bezeugte mir einmal in einem „Gespräch auf der Parkbank“: „Ohne meinen Glauben hätte ich das Erlebte nicht verarbeiten können und wäre schier zugrunde gegangen.“

Unser Glaube ist wie ein Gerüst, das uns sicheren Stand und sicheren Halt geben soll, um den Alltag und die Anforderungen, die das Leben an uns stellt, zu bewältigen. Deshalb gab es in früheren Zeiten so genannte „Rüstzeiten“ – Zeiten, in denen man bewusst seinen Glauben vertiefte, damit er nicht bei der ersten Prüfung gleich wie ein Kartenhaus zusammenfiel. Wie wichtig ein Gerüst ist, würde uns auch jeder Orthopäde vermitteln können, wenn er über unser „Knochengerüst“ referiert.

Und bei den Bauarbeiten an großen Gebäuden, Hallen, monumentalen Bauwerken ist das Baugerüst schlichtweg: notwendig! „Bei den Festlichkeiten sind wir aber nicht dabei. Wir bauen unser Gerüst auf, bevor die wirklichen Arbeiten losgehen, und wir bauen unser Gerüst wieder ab, wenn die eigentlichen Arbeiten erledigt sind“ – so erklärte mir Ulrich Funk seine Arbeit als Gerüstbauer, der Firma Gerüstbau Lange aus Dorsten.

Unser Kirchengebäude St. Sixtus war bis unter das Dach eingerüstet, sonst hätten die Maler keinen sicheren Halt, keinen sicheren Stand gehabt, um ihre Arbeiten zu verrichten.

„Seit 1998 ist der Gerüstbauer ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf. Für die Selbständigkeit benötige ich eine bestandene Meisterprüfung“ erklärte mir Ulrich Funk, der schon viele Jahre im Unternehmen beschäftigt ist.

Und es ist ein Beruf mit Zukunft. Bei meinem Besuch in der Sixtuskirche war grade ein Trupp von ganzen sieben Arbeitern damit beschäftigt, das Gerüst wieder abzubauen. Drei Jungs davon sind in der dreijährigen Ausbildung, die sie am 1. August dieses Jahres begonnen haben. Auf die Frage, ob sie nach der Arbeit noch ins Fitnessstudio gehen, grinsten sie nur. Ich solle mal eine dieser Traversen tragen, die sie gerade zu Hunderten wieder abbauen. Ja, eine sehr körperlich anstrengende Arbeit – die uns aber keine Künstliche Intelligenz wegnehmen wird. Und sie wird auch gut entlohnt: Die Ausbildungsvergütung im ersten Lehrjahr liege bei 965 Euro, erklärte mir Azubi Abdullah Coban.

Der Gerüstbauer – eine Arbeit, die häufig im Stillen stattfindet, die nicht sonderlich beachtet wird, aber dennoch einen so hohen Stellenwert in der Sicherheit hat. Wie unser Glaube ...





Kirchenasyl in St. Sixtus

Menschen treffen Menschen

von Steffi Biber

Wir von der Pfarrei St. Sixtus haben uns dazu entschlossen, Kirchenasyl zu ermöglichen – eine zeitlich befristete Aufnahme von Schutzsuchenden in Räumen, in denen die Kirchengemeinde Haus-

recht ausübt. Mit Chadi, Ayat und ihren Kindern, mit Hamrin und Ruken haben wir etliche Monate im Pastoralbüro St. Marien quasi Tür an Tür verbracht – wobei jene Türen in der Regel weit geöffnet waren.

Chadi, Ayat, Sila und Jad

„Hallo! Wie geht's dir?“ Wenn Wuschelköpfchen Sila im Büro von einem zum anderen ging und nach dem persönlichen Befinden fragte, konnten wir nicht anders, als dahinzuschmelzen. Und wenn dann irgendwann ein köstlicher Duft aus der Küche zu uns herüberwaberte, wussten wir: Gleich kommen Chadi und Ayat mit einem großzügigen Probierhappchen zu uns rüber. Im Juli bezogen Chadi Al Hamal und Ayat Fallaha mit Tochter Sila (3) und Söhnchen Jad (1) ihr kleines Quartier im Pastoralbüro.

Familienvater Chadi arbeitete nach seinem Hochschulabschluss im Hotelmanagement in Damaskus und später in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Nach Ausbruch des Syrienkrieges wurde er zur Armee beordert. „Aber ich wollte keine unschuldigen Menschen töten“, sagt der 40-Jährige. Er blieb in den Emiraten, heiratete Ayat. Die heute 27-Jährige wuchs als Halbwaise mit ihrer Mutter und ihren Schwestern in Syrien auf und flüchtete mit ihnen innerhalb des Landes in verschiedene Regionen vor dem Krieg. Trotz der mehr als schwierigen Situation machte Ayat ihren Universitäts-

abschluss in Biochemie und arbeitete zwei Jahre lang als Lehrkraft. Nach der Heirat mit Chadi kamen Sila und Jad zur Welt. Dann kam Corona – und Chadi verlor seine Arbeit im Hotel, die Obdachlosigkeit drohte. Nach Syrien konnte die kleine Familie nicht zurückkehren. Ayat und Chadi flohen mit ihren Kindern nach Deutschland, kamen in einer Erstaufnahmeeinrichtung unter. Ihr Asylantrag wurde abgelehnt, aus Angst vor der Abschiebung verbrachte die Familie 14 Tage unter anderem in Zügen und Bahnhöfen. Ihnen drohte die Abschiebung nach Tschechien, und dies hätte erneut Obdachlosigkeit bedeutet. Hilfe fanden sie schließlich bei der Caritas, die ihnen das Kirchenasyl bei uns vermittelte.

Seitdem tun Chadi und Ayat alles, um sich bei uns einzubringen, zu integrieren – und vor allem ihre Dankbarkeit zu zeigen. Die beiden pauken täglich Deutsch (das sie dann an die kleine Sila weitergeben), helfen uns bei kleineren Reparaturen und sonstigen Tätigkeiten, verwöhnen uns mit besagten Köstlichkeiten. Zum Abschluss der Sommerkirche kochten, backten und



Hamrin

Es brauchte nicht lang, um sie ins Herz zu schließen. In der Woche nach Ostern 2023 zog Hamrin Khalil im Rahmen des Kirchenasyls ins Pastoralbüro St. Marien ein. Die 28-jährige gelernte Verkäuferin floh 2017 aus Syrien, um der Zwangsrekrutierung für die Armee zu entgehen („sogar viele minderjährige Jungen und Mädchen wurden zu diesem Zweck entführt“), und Anfang dieses Jahres vor einer von Gewalt geprägten Zwangsehe aus der Schweiz.

Mit ihrer offenen und lieben Art lebte sich Hamrin schnell bei uns ein, paukte täglich Deutsch, half schon bald im Kindergarten St. Marien aus – der sich ja auf dem Gelände der Gemeinde befindet – und wurde dort bei

schnipfelten Chadi und Ayat die ganze Nacht durch (während Hamrin auf die Kinder aufpasste) und zauberten so ein riesiges Spezialitätenbuffet, das im Kindergarten aufgebaut wurde. Die Begeisterung war mindestens ebenso riesig.

Die kleine Familie würde gern in Deutschland bleiben, Chadi und Ayat möchten arbeiten, sobald es geht. Gerne in ihren Berufen – „aber wir sind auch bereit für andere Arbeit oder Ausbildung.“

Kindern wie Kolleginnen zu einer beliebten Praktikantin.

Beliebt war Hamrin übrigens auch den Kindern von Chadi und Ayat. Vor allem die kleine Sila hatte einen Narren an ihrer „Nachbarin“ gefressen, die sich gerne mit der Zweijährigen und ihrem Bruderchen befasste.



Im September endete Hamrins Kirchenasyl bei uns, sie lebt inzwischen bei ihrem Bruder, der hier als Friseur tätig ist. Derzeit arbeitet sie in Recklinghausen auf ihren deutschen Realschulabschluss hin. „Ich möchte Erzieherin werden, das ist mein Traumberuf.“

Ruken

Ruken Ossi kam im September zu uns. Sie floh aus Syrien („meine kurdische Region an der türkischen Grenze ist Kriegsgebiet“) auf dem Landweg über den Irak, die Emirate und Polen bis nach Deutschland. Die 35-jährige studierte Literaturwissenschaftlerin und Lehrerin konnte ihren Beruf nicht mehr ausüben, da in den Schulen ihrer Region nur noch in kurdischer Sprache und nicht mehr auf Arabisch gelehrt werden sollte.

„Nun möchte ich gern die deutsche Sprache lernen und hier eine Ausbildung machen und arbeiten“, sagt Ruken. Sollte ihr Asylantrag genehmigt werden, würde sie gern auch ihren Mann, einen Ingenieur, aus Syrien nach Deutschland holen und mit ihm hier in eine sichere Zukunft starten.



Tage der Kirche St. Laurentius sind gezählt

Abschied von liebgewonnenen Mauern

von Andrea Franke-Reh

Wir wissen es schon seit einiger Zeit, aber langsam wird es konkret! Die Gemeinde St. Laurentius muss ihren Kirchenraum verlassen. Noch haben wir ein gutes halbes Jahr Zeit – aber diese rennt ja bekanntlich!

Im Frühjahr 2023 hat sich aus dem Gemeindevorstand eine kleine Gruppe gebildet, welche sich mit der Planung des unvermeidlichen Auszuges befasst. Recht schnell hatten wir das „Gerüst“ mit den vier Balken: Ausräumen – Umziehen – Erinnern – Verabschieden. Dann stellte sich die Frage, ob die zu diesem Zeitpunkt

anberaumten Termine (zum Beispiel der Abriss der Kirche am Ende des 2. Quartals 2024) eingehalten werden können. Bauvorhaben, besonders dieser Größe, verzögern sich fast immer. Und auch die Archäologen werden noch ihre Schuppen auspacken! Vage Hoffnung keimte, das Weihnachtsfest 2024 doch noch in unserer Kirche feiern zu können!

Es war nicht einfach, aber wir entschlossen uns dazu, den Zeitplan selbst zu gestalten! Das Pfingstfest 2024 erschien uns als geeigneter Termin, den letzten Gottesdienst in der Kirche St. Laurentius zu feiern, und dann in das Pfarrheim umzuziehen. Dieses wird, nach den Karnevals-sitzungen der kfd im Frühjahr 2024,

vom fest installierten Mobiliar befreit und zu einem „mobilen Gottesdienstraum“ hergerichtet. Momentan wird geplant, wo es Platz für eine „Sakristei“ und diverse Lagerplätze etwa für das E-Piano geben wird. Nach Pfingsten werden wir dort, wie gewohnt am Sonntagabend um 18 Uhr, die alternative Messe feiern. Neue liturgische Formate werden wir ausprobieren, musikalisch wird es beim „neuen geistlichen Liedgut“ bleiben und alle werden schon einmal üben, wie dann im

Gottesdienstraum im neuen „Laurentius Campus“ die Abläufe sein könnten.

Letzter Gottesdiensttermin in der Kirche: Pfingsten 2024

Die Zeit bis dahin werden wir nutzen, um persönliche Erinnerungen an die Kirche zu sammeln, Fotos und alte Schriftstücke zu sichten, zu sortieren und zusammenzufassen. Zu Beginn des neuen Jahres werden wir auf der Homepage unserer Pfarrei eine spezielle Seite dazu gestalten und diese in unregelmäßigen Abständen aktualisieren. Vielleicht entstehen auch ein Erinnerungsbüchlein und ein Filmchen – zu gegebener Zeit werden wir darüber informieren!

Die Kar- und Ostertage 2024 werden, wie in den letzten Jahren üblich, wieder alternativ gestaltet, und nach der Erstkommunion geht es auf die Zielgerade! Was genau in dieser Zeit passieren wird – sie dürfen gespannt sein! Auch wenn der Kirchen-



Im Sommer 2024 heißt es Abschied nehmen: Unabhängig davon, wann der Abriss der Kirche St. Laurentius nun definitiv erfolgt, werden die Gottesdienste nach Pfingsten im Pfarrheim stattfinden. Eine Gruppe des Gemeindevorstands widmet sich dem Zeitplan hierfür – sowie auch dem angemessenen Andenken an die Kirche.

raum bis zum endgültigen Abriss noch einige Zeit stehen sollte, werden wir ihn etwa für eine Ausstellung o.ä. nutzen.

Während der bisherigen Planungen im kleinen Gremium und auch im Gemeindevorstand haben wir uns gegenseitig immer wieder daran erinnert, dass wir die St.-Laurentius-KIRCHE Ausräumen – Umziehen – Erinnern – Verabschieden, und nicht die St.-Laurentius-GEMEIN-

DE!!! Diesen Gedanken möchten wir Ihnen allen ans Herz legen! Besonders, wenn Sie in den kommenden Wochen in die Kirche St. Laurentius kommen und/oder sich über die Kirche austauschen! Gerne dürfen Sie die Mitglieder des Gemeindevorstands ansprechen, wenn Sie Fragen haben oder Ideen, Erinnerungen, Fotos, alte Schriftstücke et cetera einbringen möchten! Wir freuen uns auf den regen Austausch!

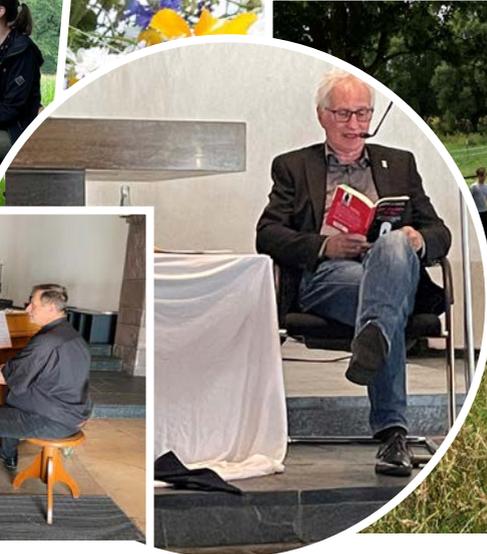


Sommerkirche 2023

Mit Gott durch den Sommer!

von Steffi Biber

Unter dem bewährten Motto „Zwischen Himmel und Erde – Wir!“ fand auch in diesem Jahr unsere Sommerkirche mit vielen tollen Angeboten statt. So gab es zwischen dem 25. Juni und dem 6. August etwa einen Gottesdienst auf dem Wertstoffhof, eine Segnung für Haustiere, Picknick- und Wandergottesdienste, Sing-Workhops – sowie natürlich „Pastors Biergarten“. Große Resonanz fand auch die Autorenlesung mit Martin Schmitz. Eine kleine Rückschau in Bildern ...



Erster Christopher Street Day in Haltern am See Haltern kann bunt!

von Steffi Biber

Das Fazit war mehr als einhellig bei allen Beteiligten: Der erste Christopher Street Day in der Seestadt am 19. August war ein voller Erfolg! Geschätzt rund 600, gefühlt noch weit mehr Menschen feierten auf dem Marktplatz ein farbenfrohes und fröhliches Fest mit toller Musik, spritzigen Shows, jeder Menge Info und Austausch zwischen Jung und Alt, queer und nicht-queer, Einheimischen und Zugereisten.

Zum Veranstalterteam gehörte auch die Pfarrei St. Sixtus. Den Impuls hierzu hatten drei Teilnehmerinnen eines Firmprojektes im vergangenen Jahr gegeben. Mit einem großartigen Plädoyer für Toleranz und Offenheit gegenüber jeglicher Art zu lieben sorgte das Trio damals für Begeisterung; die Idee für eine Veranstaltung für queere Menschen in Haltern kam auf und konkretisierte sich. Schnell fanden sich etliche Mitstreiter aus Haltern und Umgebung – Parteien, Verbände, Initiativen, Geschäfte, Privatleute. Von Beginn an stand auch für die Halterner Kirchen fest, dass sie den ersten Christopher Street Day

nach Kräften unterstützen würden. Pfarrer Michael Ostholthoff drückte im Rahmen seiner Ansprache seine Freude darüber aus, „dass gerade die katholische Kirche, die so lange Teil des Problems war, jetzt Teil der Lösung ist“.

Und das Konzept der Veranstalter ging auf mit ihrem im wahrsten Sinne des Wortes bunten Programm: Sängerin Nadu begeisterte mit einem tollen Potpourri aus bekannten und eigenen Songs; für donnernden Applaus sorgten außerdem die Drag Queens Sandra Bullcock und Jade Déjà.vu. Die vielen Selfie-Wünsche mit den Besuchern erfüllten die beiden natürlich ebenfalls gerne. Moderiert wurde das Programm von Slam-Poet Sven Hensel, der die Menge von der ersten Minute an mitriss.

Im Laufe des Tages enterten etliche Rednerinnen und Redner die Bühne: Bürgermeister Andreas Stegemann, Daniel Petzoldt vom Vestischen CSD und Camilla Dewert von Amnesty International richteten einige Worte an die Anwesenden. Und auch die



drei jungen Frauen aus der Firmgruppe ernteten viel Beifall, als sie ihr Statement rund um die Anerkennung des Queerseins noch einmal vortrugen. Nachmittags gab es außerdem Lesungen mit Autorin Nina Kay und Autor Jan Ranft in der Buchhandlung Kortenkamp.

Den Abschluss des ersten CSD in Haltern bildete ein ökumenischer Gottesdienst, den neben Pastoralreferent Georg Kleemann, Pastorin Merle Vokkert von der evangelischen Gemeinde und Markus Mettenmeyer von der neuapostolischen Gemeinde in Haltern auch Frank Klier und Monika Schmelter von der Initiative #OutInChurch

mit sehr persönlichen, berührenden Beiträgen mitgestalteten. Trotz des inzwischen eingesetzten Regens nahmen noch sehr viele Besucher*innen diesen schönen Abschluss mit und ließen sich dabei als Paare oder Einzelpersonen den Segen spenden.

„Nur einen Regenbogen am Himmel werden wir heute wohl nicht mehr sehen“, meinte Pastoralreferent Kleemann schmunzelnd mit einem Blick in Richtung des grauen Firmaments. Nun, der wird seine Chance dann beim zweiten Halterner CSD bekommen. Dieser findet im Sommer 2024 statt – Termin folgt!



Messdienerfreizeit 2023

Best of Bestwig

von Georg Kleemann

Rund 60 Messdienerinnen und Messdiener verbrachten auch in diesem Jahr wieder eine tolle Herbstferienwoche im sauerländischen Bestwig.

Ein Besuch des „Fort Fun“, Casino-Abend, Nachtwanderung, „Prayer's Night“, ein

Sonntagsgottesdienst mit Pfarrer Francis, Lagerfeuer, Morgenimpulse sowie jede Menge Spiele und Aktivitäten auf dem schönen Gelände – das bunte Programm sorgte bei allen Beteiligten für jede Menge Spaß, wie unser kleines „Best of“ hier beweist!



Wussten Sie, dass ...

... es in Deutschland Orte ohne Brücken gibt, obwohl sie an einem Fluss liegen? Das musste Pastor Gruschka in seinem diesjährigen Sommerurlaub, auf dem Ökumenischen Jakobsweg von Görlitz nach Eisenach, erleben. Er berichtet:

„Auf meiner Pilgerwanderung stand ich am Ufer der Elbe nahe der Ortschaft Lorzenkirch. Weit und breit war keine Brücke, über die ich den Fluss überqueren konnte, in Sicht. Etwas ratlos stand ich da, bis ich den Wegweiser ‚Fähre zur historischen Altstadt Strehla‘ entdeckte. Ich folgte dem Hinweisschild und kam an ein Motorboot samt Kapitän, der mich bei Niedrigwasser in kürzester Zeit über die Elbe schipperte.

Im weiteren Verlauf meiner Pilgerroute erreichte ich Fryburg/Unstrut. Dort übernachtete ich in einer kleinen Pilgerherberge. Außer mir war noch ein Pilger in dieser Herberge, und weil ich am anderen Morgen ganz früh loswollte, gab mir der Herbergsvater das Zimmer direkt an der Ausgangstür. Bis spät in die Nacht redeten wir über

Gott und die Welt.

Früh um 6 Uhr am nächsten Morgen, nach der Morgenroutine (Waschen, Packen, Essen und Beten), machte ich mich mit dem Pilgersegen

des Herbergsvaters auf den Weg in Richtung Naumburg. Dort wollte ich mit der Fähre über die Saale übersetzen. Ich hatte mir vorgenommen, an diesem Tag 30 km zu gehen, aber nach zwei Kilometern fing es so stark an zu regnen, dass ich meinen Regenmantel aus dem Rucksack holen musste. 14 Jahre alt und fast nie gebraucht, war der Regenmantel nicht mehr dicht und in kurzer Zeit war ich nass bis auf die Haut. Es war ungemütlich und mir war kalt. Damit mir wieder warm wurde, lief ich die 8 Kilometer bis zur Fähre schnell. Dort sah ich die Fähre am Ufer liegen, aber vom Fährmann war keine Spur zu sehen. Auf dem Fahrplan las ich, dass der Fährbetrieb erst um 10 Uhr startet.... und es war doch noch nicht mal 9 Uhr. Völlig durchnässt fragte ich mich, warum ich schon so früh aufgebrochen war, zumal der Pilgerführer mir jetzt auch die Information gab, dass die Fähre erst um 10 Uhr startet. Aber das hatte ich wohl nicht gelesen.

Pünktlich um 10 Uhr kam der Fährmann. Nach dem starken Regen musste er allerdings erstmal das Wasser aus der Fähre pumpen und so konnte ich gegen 10.30 Uhr einsteigen. Und dann sah ich den anderen Pilger aus der Herberge fröhlich, ausgeschlafen und trocken ankommen. Inzwischen hatte es aufgehört zu regnen. Warum war ich nur zwei Stunden früher aufgebrochen?? Das war mir eine Lehre, denn die alten Römer sagten schon: ‚festina lente (Eile mit Weile)‘ ...



„Rettung“ bzw. Überfahrt naht ... :)

Ehrenamtlicher Beerdigungsdienst

„Tiefe Dankbarkeit und große Wertschätzung“

von Bernd Genz

Ulrike Behrendt und Norbert Becker engagieren sich seit Jahren im ehrenamtlichen Beerdigungsdienst in unserer Pfarrei. Für die ehemalige Sythener Kindergartenleiterin und den pensionierten Gymnasiallehrer eine Herzensaufgabe. Wir haben uns einmal mit ihnen unterhalten.



Ulrike Behrendt

„Lass die Weinen-
den nicht ohne
Beistand,
sondern
trauere mit
den Trauer-
nden.“ –
Wenn man
den ehren-
amtlichen
Dienst
von Ulrike
Behrendt in
einem Satz be-
nennen möchte, so

könnte man den oben
genannten Vers aus Sirach
7,34 wählen.

Tröstet die Trauernden... begleitet die, die
trostlos sind... trauert mit denen, die einen
geliebten Menschen verloren haben...

Ulrike Behrendt tut dies seit einigen Jahren
in Form des „Begräbnisdienstes“ in unse-
rer Pfarrei. Angesprochen durch Michael
Osthoff, ob sie sich vorstellen könne,
diesen Dienst zu verrichten, ließ sie sich
Ende 2018 mit sieben weiteren Teilnehmern

zu diesem Dienst ausbilden. Einige Wochen-
endseminare sowie eine Ausbildungswoche
in Kevelaer rüsteten die Teilnehmer zu
diesem wertvollen Dienst aus. Der damalige
Kreisdechant Jürgen Quante begleitete die
Gruppe auf ihren Wegen. „Du wirst des We-
ges geführt, den du selbst gewählt hast“ (ein
Zitat von Johannes Bours) war ein Kernsatz,
der sich bei Ulrike Behrendt fest verankert
hat. Diese Führung zu erkennen und wahr-
zunehmen, dazu bedarf es auch immer eines
Austauschs mit Glaubensgeschwistern, die
mit auf dem Weg sind. Bei Ulrike Behrendt
ist dies die „Michaelsgemeinschaft“, die sich
monatlich trifft, um einen Schrifttext aus
der Bibel und die Glaubenserfahrungen im
Alltag mit anderen zu teilen.

„Man sollte auch zu Lebzeiten über das
Sterben sprechen. Wer sich der Vergänglich-
keit bewusst wird, der kann auch leichter
Abschied nehmen. Und natürlich kommt in
meinen Trauergesprächen auch Gott vor.“

In der Begleitung mit den Trauernden
erfährt sie eine tiefe Dankbarkeit und eine
große Wertschätzung für diesen Dienst.
Alle drei bis vier Wochen begleitet sie eine
Beerdigung, indem sie vom Pastoralbüro an-
gefragt wird. Häufig kommt es vor, dass sich
Familienangehörige noch Wochen danach
bei einer zufälligen Begegnung in der Stadt
bedanken. „Das sind auch immer schöne
Momente – ich bin froh, dass ich mich für
diesen ehrenamtlichen Dienst entschieden
habe.“

Ich möchte der Kirche (die ich verstehe als
das Volk Gottes) etwas zurückgeben.“ – so
beschreibt Norbert Becker sein Engagement
im ehrenamtlichen Beerdigungsdienst in
unserer Pfarrei.

Auf Ansprache durch Michael Osthoff
hat er sich seinerzeit mit einigen anderen
Kirchenmitgliedern aus dem Kreisdekanat
Recklinghausen auf dem Weg gemacht und
sich vorbereiten lassen für diesen wichtigen
Dienst in unserer Pfarrei. Einige entschei-
dende Impulse kamen dabei von Pfarrer
Jürgen Quante.

„In den Jahren, in denen ich jetzt die-
sen Dienst ausübe, habe ich enorm viele
Menschen und Familien kennengelernt.
Und das querbeet durch alle Gesellschafts-
schichten. Das empfinde ich als eine große
Bereicherung in meinem Alltag. Mir ist es
sehr wichtig, Menschen in ihrer Trauer zu
begleiten und ihnen die Möglichkeiten zu
geben, in Würde von Verstorbenen Abschied
zu nehmen.“

Die Herausforderung in diesem Dienst liege
für ihn darin, immer wieder die Balance zu
finden zwischen „Mitgefühl“ und „Professi-
onalität“. „Gerade wenn jüngere Menschen
verstorben sind, ist man oft innerlich noch
mehr berührt“, so beschreibt Norbert Becker
seine Erfahrungen.

Durch den ehrenamtlichen Dienst ist man
natürlich frei in der Entscheidung, wie
viele Beerdigungen man begleiten möchte.
Manchmal kommen die Anfragen wöchent-
lich, mal zweiwöchentlich. Im Sommer oder
wenn man im Urlaub ist, liegen auch schon
einmal mehrere Wochen zwischen den
Begleitungen.

Durchschnittlich 17 Beerdigungen begleitet
Norbert Becker in einem Jahr. Im besten
Fall liegen die Trauerbegleitungen so, dass
sich die einzelnen Trauergespräche und
Beerdigungen nicht überschneiden. Jedes
Vorgespräch zur Trauerfeier ist individu-
ell. Manchmal haben Angehörige schon
genaue Vorstellungen für den Ablauf, ein
anderes Mal nimmt man sich mehr Zeit und
überlegt gemeinsam, welche Punkte einen
wichtig erscheinen. Auch bei der Liederaus-
wahl gibt es immer mal Überraschungen,
aber das spiegelt ja auch
die Persönlichkeit ei-
nes Verstorbenen
wider. Nach
der Beerdi-
gung hält
Norbert
Becker
immer
noch
Kontakt
zu den An-
gehörigen,
sofern dies
gewünscht ist.



Norbert Becker

„Was ich in den vergan-
genen Jahren durch diesen
Dienst immer wieder neu
gelernt habe: Das Leben ist endlich!“

**Sie möchten sich auch gerne im ehren-
amtlichen Beerdigungsdienst in unserer
Pfarrei engagieren? Der nächste Aus-
bildungskurs startet im August 2024.
Interessenten können sich ab sofort bei
Cäcilia Scholten unter Tel. 92 36 266
melden.
Lesen Sie hierzu auch die nächste Seite!**

Ehrenamtlicher Beerdigungsdienst

Den letzten Weg tröstend begleiten

von Cäcilia Scholten

Es sind elf Frauen und Männer – davon sechs aus unserer Pfarrei St. Sixtus –, die sich im zweiten Halbjahr für den ehrenamtlichen Begräbnisdienst ausbilden lassen. In insgesamt 15 Kurstagen wird gelernt, ausprobiert und reflektiert.

Menschen in Trauer sind in einer ganz besonderen Ausnahmesituation. Viele Dinge passieren gleichzeitig, der Verlust eines lieben Menschen schmerzt. Erinnerungen werden geteilt, es gibt viel zu organisieren, und vieles Alltägliche erscheint plötzlich in einem anderen Licht.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses stehen daher viele unterschiedliche Aufgaben an: Welche Bedürfnisse hat die trauernde Familie? Wie führe ich ein Trauergespräch? Wie möchte die Familie den Gottesdienst gestalten? Wie verfasse ich eine würdige Ansprache? Welche Texte, Lieder und Gebete sollen im Mittelpunkt stehen?

Jeder im Kurs entwickelt dazu einen eigenen Leitfadens, der zur eigenen Person passt, und sensibilisiert sich für die Bedürfnisse der Trauernden. Denn jede Beerdigung ist so individuell wie der Mensch, von dem wir Abschied nehmen. Deshalb stehen auch das eigene Gebet, das gemeinschaftliche Beten und die Auseinandersetzung mit biblischen Texten im Fokus.



Die elf Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kurses.

Ganz besonders beschäftigt die Teilnehmer auch die persönliche Auseinandersetzung mit Verlust und Sterben in einer eigenen „Trauerbiographie“. Wie sieht die eigene Hoffnung auf Vollendung am Ende der eigenen Lebenszeit für jeden Einzelnen aus?

Als Referenten wirken Cäcilia Scholten (Kursleitung), Pfr. Michael Ostholthoff, Pfr. em. Klemens Emmerich, Pfr. Karl Henschel, Hans-Jürgen Ludwig (ehem. Krankenhausseelsorger), Anna Kämper (Bestatterin) sowie Ulrike Behrendt und Nobert Becker bei den unterschiedlichen Kurselementen.

Das Abschlussfest mit der Überreichung der Zertifikate und der bischöflichen Beauftragung für die kommenden fünf Jahre in diesem wertvollen Dienst findet am 17.12. um 18 Uhr in St. Laurentius statt. Alle Mitglieder unserer Pfarrei St. Sixtus sind herzlich dazu eingeladen!

Pfarreiwochenende 2024 auf der Burg

Unterwegs in eine neue Welt

von Georg Kleemann

Im kommenden Frühjahr wollen wir die Tradition unserer Pfarrei wieder aufgreifen und die Menschen in unseren Gemeinden vom 1. bis 3. März 2024 zu einem gemeinsamen Pfarreiwochenende auf der Jugendburg Gemen einladen. Ein vielfältiges Programm unter dem Motto „Unterwegs in eine neue Welt“ für unterschiedliche Altersgruppen, aber auch viel gemeinsame Zeit geben uns die Gelegenheit, uns auch über Gemeindegrenzen hinweg (neu oder besser) kennenzulernen. Die Leitung des Wochenendes hat Pfarrer Michael Ostholthoff.

Uns erwarten ein gemeinsamer Abend zum Kennenlernen am Freitag, zahlreiche

Workshops für unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen sowie ein vielfältiges Betreuungsangebot für Kinder am Samstag, ein gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag, außerdem Impulse und Gespräche, Singen, Musizieren und vieles mehr. Die Anreise erfolgt individuell. Anmeldungen sind im Rahmen unseres Veranstaltungs- und Fortbildungsprogramms möglich, weitere Infos folgen in Kürze.



Wussten Sie schon ...

... dass unser lieber Pfarrer Francis Nwosu im Sommer Doktorwürden in der Theologie erworben hat? Der Titel der Dissertation, die Francis an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität im Fachbereich Christliche Sozialethik verteidigt hat, lautet „Beseitigung dysfunktionaler gesellschaftlicher Strukturen im nigerianischen Gemeinwesen. Ein praktischer Weg zu nachhaltiger Entwicklung und authentischem Kapazitätsaufbau in Mmadu (Person). Ein sozialetischer Ansatz zur nigerianischen Situation“.

Stolze 462 Seiten umfasst das Werk, für dessen Erstellung Francis sich nicht etwa eine Auszeit

nahm – vielmehr fertigte er die Arbeit „mit gewohnter Gelassenheit“, wie Michael Ostholthoff es schmunzelnd umschrieb, neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit in unserer Pfarrei an.

Chapeau, lieber Francis, und nochmals herzlichen Glückwunsch!



Frischgebackener Doktor der Theologie: Francis Nwosu



Engagiert. Kreativ. Spirituell. Vor Ort.

Fortbildungen gehen in die zweite Runde

von Cäcilia Scholten

Es war schon ein Stück Arbeit, das neue Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm in unserer Pfarrei auf die Beine zu stellen. Viele Engagierte, das Pastoralbüro, die Referenten und Pfarrer haben Ideen entwickelt und für Sie vorbereitet. Ein Layout wurde erstellt, die organisatorischen Hintergründarbeiten erledigt und so ein System aufgestellt, das Zukunft in unserer Pfarrei schreibt: Über 80 Veranstaltungen im ersten Jahr, in verschiedenen Themenfeldern und für ganz unterschiedliche Zielgruppen.



Und – es hat sich gelohnt. Übersichtlich nach Monaten gegliedert, können Teilnehmer, Mitarbeiter und Interessierte sehen, was sich tut, an welchen Themen unsere Pfarrei arbeitet. Das Kreisbildungswerk Recklinghausen steht uns als Partner für die Bezuschussung, die Organisation und Abrechnung gerne zur Seite. Auf der homepage der Pfarrei oder unter www.kbw-recklinghausen.de können Interessierte jederzeit einsehen, was es Neues gibt und sich direkt anmelden. Zusätzliche Programmhefte gibt es im Pastoralbüro.

Und – nach dem Heft ist vor dem Heft! Seit Oktober sind alle Gruppen und Verantwortlichen, Organisationen und Institutionen in Haltern am See eingeladen, sich zu beteiligen. Für die Veranstaltungen stehen die Räume, Kirchen und Anlagen unserer Pfarrei zur Verfügung. Und wir machen gemeinsam Öffentlichkeitsarbeit mit spannenden Themen, interessanten Fortbildungen und kulturellen Events. Verantwortlich für die Erstellung des Programms ist Cäcilia Scholten, die Sie unter der neuen E-Mail-Adresse fortbildung@st-sixtus.de erreichen können.

Was ist zu tun? Wenn Sie oder ihre Gruppe sich beteiligen wollen, verwenden Sie den Buchungsbogen ([auf www.st-sixtus.de/Aktuelles/Fortbildungen](http://www.st-sixtus.de/Aktuelles/Fortbildungen)) für ihre Veranstaltung in der Zeit zwischen den Sommerferien 2024 und 2025. Vollständig ausgefüllt können Sie den Bogen bis zum 31. Januar im Pastoralbüro abgeben oder per E-Mail an uns senden. Wir kümmern uns dann um die Raumvergabe und die Teilnahmegebühren. Die Veranstaltung inhaltlich zu gestalten, bleibt in Ihrer Verantwortung. Wenn Sie ein Catering benötigen, können Sie das ebenfalls mit anmelden: Unser Partner „Rossini“ liefert Ihnen Mittag- oder Abendessen zum Veranstaltungsort.

Wir möchten es Ihnen so einfach wie möglich machen. Ihr Engagement zählt, Ihre Talente werden gebraucht und sind uns herzlich willkommen. Vor Ort eben, engagiert, kreativ und spirituell.



Von Bauchtanz bis Seniorenspaß

Neue Angebote im Pfarrheim Heilig Kreuz

von Steffi Biber

Das unsere liebe Küsterin Christine Nestola ein unglaublich kreativer Kopf ist, wissen Sie vermutlich. Aber vielleicht noch nicht, dass Christine seit Ende Oktober im Pfarrheim Heilig Kreuz gleich drei neue regelmäßige Veranstaltungen anbietet!

Montags von 15 bis 16 Uhr: „Singen, Tanzen & Lachen für Seniorinnen und Senioren“ im Pfarrheim mit tollen Liedern aus den 50ern, 60ern und 70ern zum Mitsingen, Schunkeln, für leichte Bewegungen im Sitzen – aber auch einfach nur Dabeisein ist erlaubt!

Montags von 19 bis 20 Uhr: „Orientalischer Tanz“ im Pfarrheimkeller für Anfängerinnen, die gerne die Grundbewegungen dieser Tanzart erlernen möchten – für ein völlig neues Lebens- und Körpergefühl!

Mittwochs ab 18.30 Uhr: „Einfach mal abtanzen“ im Pfarrheimkeller für nette Menschen jeden Alters, die Freude an Musik und Bewegung haben – und einfach mal abschalten und Spaß haben wollen!

Infos & Anmeldung bei Christine Nestola, Tel.: 0178/2888321

Wussten Sie schon...

... dass die Malteser in Haltern am See Ende dieses Jahres ihr 70-jähriges Bestehen feiern? Am 16. Dezember 1953 fand auf dem Annaberg zum ersten Mal ein Erste-Hilfe-Kurs des Hilfsdienstes statt. Bis heute bieten die Halterner Malteser entsprechende Kurse an, sind im Katastrophenschutz aktiv und leisten Sanitätsdienste bei Veranstaltungen – für unsere Pfarrei sind sie bei letzteren nicht mehr wegzudenken, zumal wir mit Vorliebe auf die köstlichen Eintöpfe aus der verbandseigenen mobilen Küche zurückgreifen – siehe Foto!



Auf sie konnten und können wir immer bauen: die Halterner Malteser.

Jeden letzten Sonntag im Monat laden die Malteser außerdem in das „Café Amalfi“ für Menschen jeden Alters im Ausbildungszentrum am Hellweg 267 ein.

Im kommenden Jahr soll das Jubiläum angemessen gefeiert werden. Freuen Sie sich außerdem auf einen ausführlichen Beitrag über die Halterner Malteser in unserem nächsten Pfarrbrief!

Ein Impuls zum Thema

Ein Zuhause geben

von Christine Nestola

Wenn man an „Zuhause“ denkt, fallen den meisten wahrscheinlich zuerst das Elternhaus ein oder das Heim, welches man seit vielen Jahren mit Ehepartner und Kindern bewohnt. Doch kaum einer ist in seinem gesamten Leben in nur einem Haus oder Ort zu Hause.

Für mich bedeutet ein Zuhause in erster Linie ein festes Dach über dem Kopf, Türen, Fenster und ein festes Fundament, damit ich mich sicher fühlen kann, zumindest vor starken Wettereinflüssen wie Sturm und Regen, aber auch vor wilden Tieren.

Zuhause bedeutet für

mich aber auch das,

was im Wort steckt:

„Haus“ und „zu“.

Wenn ich weiß, ich

kann nach einem belasteten Tag nach Hause gehen, meine Türen und Fenster schließen und mich von der Außenwelt zurückziehen, zur Ruhe kommen, dann ist das ein großer Luxus und schon ein großes Geschenk. Darüber hinaus kommen natürlich persönliche Gegenstände, Pflanzen, Haustiere, Personen hinzu – all das lässt mit den Jahren schöne Erinnerungen und ein heimeliges Gefühl entstehen, wenn ich an das Wort „Zuhause“ denke.

Doch sehr oft und manchmal plötzlich und unerwartet müssen – oder wollen – wir unser Zuhause verlassen. Dafür gibt es belanglose Gründe, aber auch solche, wie wir sie gerade jetzt überall auf der Welt mit ansehen

müssen. Kriege, Unterdrückungen, Erdbeben, Fluten und Brände sind einige davon. Ich selbst bin 13-mal umgezogen, im Vergleich zu den vorgenannten Gründen zum Glück nur aus eher belanglosen Anlässen.

Seit letztem Jahr darf ich die untere Wohnung im Pfarrhaus Heilig Kreuz in Hamm-Bossendorf mein neues Zuhause nennen, und schon jetzt kommt dabei ein ganz heimeliges Gefühl in mir hoch, weil ich es mir nach meinen Wünschen gemütlich eingerichtet und einen Garten angelegt habe, in den ich viel Zeit und Liebe stecke. Aber

auch, weil ich immer mehr mit den Menschen hier im Umfeld in Kontakt komme und mich

hier angenommen und wertgeschätzt fühle.

Über mir wohnt eine ältere Dame, ihr erstes Zuhause war in Oberschlesien. Seit 1992 lebt sie im Pfarrhaus Heilig Kreuz und fühlt sich hier ebenfalls zu Hause. Sie hat hier schon viele kommen und gehen sehen, vieles musste auch sie immer wieder loslassen, und genauso darf Neues kommen.

Im Juli wurde das Pfarrbüro leergeräumt, und eine junge Afghanin aus Kabul bezog das etwa 20 Quadratmeter kleine Zimmer für die nächsten Monate. Keine junge Frau möchte unter der Herrschaft der Taliban leben. Doch in einem fremden Land, ohne die Familie und mit einer völlig fremden Kultur?

Kann man das sein neues Zuhause nennen? Ich denke, „Zuhause“ ist nicht von jetzt auf gleich da, es wächst. Es wächst mit dem Vertrauen in die Umgebung, in die Menschen und in dem Vertrauen, sich selbst ein neues Zuhause zuzugestehen, auch wenn es nur für eine kurze Zeit ist.

Ein weiteres Zuhause hier in Hamm-Bossendorf sind das Pfarrheim/Gemeindehaus und der Pfarrkeller von Heilig Kreuz. Dass auch dieses Gebäude ein Zuhause ist, zeigte sich bei der Gemeindegemeinschaftssitzung, bei der eine Umstrukturierung des Hauses vorgestellt werden sollte. Plötzlich standen 100 Menschen vor dem Heim, Menschen, die beim Aufbau geholfen haben, Mütter, die ihre Kinder regelmäßig zu Aktivitäten hierher gebracht haben, Erwachsene, die ihre Kindheit hier verbracht haben. Sie sahen die Möglichkeit zur weiteren Pflege von Gemeinschaft in der Gemeinde plötzlich in Gefahr, weil eben auch Gemeinschaft in der Gemeinde „Zuhause“ bedeutet. Ich denke, es ist eine neue Wertschätzung für dieses Gemeindehaus entstanden.

Jetzt entsteht gerade wieder ganz viel Neues an Gemeinschaft und somit auch ein Stück neues Zuhause für die Gemeinde Hamm-Bossendorf und Haltern allgemein. Für mich, in dem Moment, wo ich mich entfalten und Menschen die Gelegenheit geben kann, mit mir zu tanzen, zu singen oder anders kreativ aktiv zu sein. Für die junge Afghanin, wenn sie mit Freude bei den Trommel-, Sing- und Tanzangeboten dabei ist. Und für die ältere Dame über mir, die täglich mit dem jungen Mädchen, mit mir, meinem Hund Charlie und den neuen Leuten, die zum Pfarrhaus kommen und

denen sie die Türen öffnet, im Gespräch ist. Hier gibt man ein Zuhause.

Zuhause ist auch etwas, wo man sagen kann: „Ich bin angekommen“. Wie lange? Das wissen wir nie, und das liegt auch nicht immer in unserer Hand.

Das Leben verändert sich stetig, wir verändern uns. Vielleicht wird es nie ein beständiges Zuhause geben, vielleicht sollen wir hier auch nicht dauerhaft beheimatet sein, weil wir ein anderes Haus – ein Zuhause – versprochen bekommen haben?

Denn Jesus tröstet uns mit den Worten: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.“ (Johannes 14,2) Für mich ist es ein sehr beruhigendes Gefühl, am Ende auf jeden Fall einen Platz im Hause meines Vaters zu haben. Eines kann uns keiner nehmen – und das ist ein Zuhause bei Gott. Ich hoffe nur inständig, meine Wohnung dort hat auch einen Garten. :-)

In diesem Sinne wünsche ich allen ein heimeliges Zuhause und hoffe auf weiteren regen Zulauf für unser Pfarrhaus, damit Gemeinschaft lebendig werden kann.



Christine und „Charlie“, zu Hause in Heilig Kreuz

#outinchurch-Gesprächsabend

„Der liebe Gott tut nichts als Fügen“

von Steffi Biber

Seit 2008 ist die Hebammenpraxis an der Weseler Straße ein wichtiger Anlaufpunkt sowohl für werdende als auch für frischgebackene Familien. Von der Beratung, Vorsorge und Begleitung Schwangerer über Geburtsvorbereitung, Hypnose und Akupunktur bis hin zur Wochenbettbetreuung, Rückbildungsgymnastik und Stillberatung reicht das Leistungsspektrum, außerdem können Auszubildende – oder „WeHen“, werdende Hebammen, wie die vier fröhlichen Frauen es ausdrücken – hier in die Freiberuflichkeit hineinschnuppern.

Die eigene Hebamme im St.-Sixtus-Hospital „beerbt“

Ein Plausch mit Claudia Müffler, Manuela Grafe, Gudula Stenner-Klischies und Sabina Gajda über glückliche Fügungen, ein sich wandelndes Berufsbild und die Geburt Jesu aus Hebammen-Sicht.

Ihr Lieben, seit wann seid Ihr hier in der Hebammenpraxis tätig?

Claudia: Manuela, Gudula und ich waren seinerzeit Mitbegründerinnen der Praxis. Sabina stieß 2015 dazu, nachdem eine Kollegin in den Ruhestand und eine andere als Dozentin an die Hebammenschule in Herne gegangen war.

Und Hebamme war von Kindesbeinen an Euer Traumberuf?

Manuela: Für mich eigentlich schon, aber dann habe ich trotzdem erst Arzthelferin

gelernt, weil ich da einfach einen tollen Chef hatte – mit dem habe ich von der Hausgeburt bis zur Leichenhalle alles erlebt. Und er meinte auch: „Wenn das mit der Hebammerei nicht klappt, kommste einfach wieder.“ Gut, bin ich dann letztendlich nicht – nach der Umschulung hatte ich meinen Herzensberuf gefunden.

Claudia: Ich wollte eigentlich Musik studieren, hatte aber gleichzeitig auch die Hebammenausbildung im Blick. Zwei Tage nach einem plötzlichen Ausbildungsangebot habe ich mich dann aus dem Bauch für die Hebammenausbildung entschieden. Und trotz meiner Hintergedanken, vielleicht irgend-

wann umzuschwingen, nie mehr mit dem Studium angefangen. Statt dessen habe ich im Halterner St.-Sixtus-Hospital die Hebamme „beerbt“, die mir damals auf die Welt geholfen hat: Frau Gerwens. Sie hat mir das Ganze offenbar in die Wiege gelegt. Irgendwie wollte es der liebe Gott so...

Manuela: Ja, und auch, dass wir gemeinsam unsere Ausbildung und unser Examen gemacht haben. Ich habe nämlich nur bestanden, weil Claudia so eine schöne Schrift zum Abschreiben hatte.

Sabina: Ich habe meine Ausbildung in Beuten in Polen gemacht. Eigentlich wollte ich Krankenschwester werden, aber das ging wegen meiner Hüftdysplasie nicht. Durch eine Nachbarin, die Hebamme war, bin ich dann zu diesem Beruf gekommen. 1990



Mit viel Spaß bei der Arbeit Sabina Gajda, Claudia Müffler, Manuela Grafe und Gudula Stenner-Klischies führen seit 15 Jahren die Hebammenpraxis. „Aus Berufung“, sind die vier sich einig: „Reich im materiellen Sinne wirst du in diesem Job nicht. Aber dafür reich an Glücksmomenten.“

sind mein Mann und ich nach Deutschland ausgewandert, und 1991 habe ich im Sixtus-Hospital angefangen.

Gudula: Ich habe nach dem Abi erstmal Industriekauffrau im Chemiepark gelernt. Auch nicht mein Traumjob, aber was Sicheres – und die Tatsache, dass ich nur eine einzige Bewerbung geschrieben hatte und sofort genommen worden war, hat mich doch ein bisschen demütigt gemacht. Naja, aber letztendlich wollte ich immer in den Hebammen-Beruf – und dann habe ich mich schließlich nach der Geburt meiner Kinder umorientiert.

Und Ihr alle seid jetzt lange Jahre in diesem Beruf – scheint, als hätte sich alles glücklich gefügt...

Gudula: Definitiv! Der liebe Gott tut nichts als Fügen. Das ist übrigens unser Leitspruch!

Wie hat sich der Beruf der Hebamme denn im Laufe der Zeit gewandelt?

Claudia: Vor allem haben sich die Rahmenbedingungen verändert. Wir müssen sehr viel mehr dokumentieren als früher. Wir sagen immer: Als Hebamme stehst du mit anderthalb Beinen im Knast. Was nicht dokumentiert ist, ist nicht gemacht. Und: Es gibt kaum noch Krankenhäuser mit kleineren, eher familiären Entbindungsstationen wie seinerzeit in Haltern. Wir sind froh, dass wir da im Elisabeth-Krankenhaus Dorsten genau so einen „Mittelbau“ gefunden haben.

Fortsetzung von Seite 37

Manuela: Wir haben inzwischen auch viel früher Kontakt zu den Schwangeren. Die Benachrichtigungs-Reihenfolge bei den werdenden Müttern ist heute: Schwangerschaftstest – Hebamme – Mann – Gynäkologe, sprich, wir erfahren oft noch vor dem Kindsvater von der Schwangerschaft. Auch die nachgeburtliche Betreuungszeit hat sich verlängert, meist sind wir bis nach dem Abstillen für die Mütter da.

Sabina: Übrigens haben Frauen auch nach einer Fehlgeburt Anspruch auf eine Betreuung und Begleitung durch eine Hebamme – das wissen viele gar nicht.

Gibt es Geburten, die Euch ganz besonders in Erinnerung geblieben sind?

Claudia: So viele! Und auch nach 30 Jahren im Beruf gibt es immer noch Geburten, bei denen ich ein Tränchen verdrücke. Etwa, wenn man die Eltern schon lange kennt oder wenn die Geburt lange und schwer war und sich die Eltern unvorstellbar freuen.

Manuela: Mehr noch: Wenn ich irgendwann mal nach einer Geburt kein Pipi mehr in den Augen habe, höre ich auf!

Sabina: Man zittert jedesmal mit, egal ob es sich um eine spontane oder um eine Kaiserschnittgeburt handelt. Ich bete jedes Mal im Stillen: Lieber Gott, lass das Kleine gesund hier bei uns ankommen!

Stichwort lieber Gott: Welche Rolle spielt der Glaube in Eurem Arbeitsalltag?

Claudia: Eine sehr große! Und ich denke, es ist ein großes Glück, dass wir uns alle vier im Glauben verbunden fühlen. Man

wird durch den Glauben getragen, schöpft Kraft daraus. Und wir haben ganz bewusst damals unsere Praxis einsegnen lassen.

Manuela: Für mich ist der Glaube im täglichen Leben verankert. Ich bin evangelisch und selten in der Kirche, also nicht unbedingt im „System“ aktiv. Ich versuche vielmehr, meinen Glauben in meinen Mitmenschen zu leben. Und ein besonderes Herzensanliegen ist es für mich, einmal im Jahr zusammen mit Diakon Markus Kemper den ökumenischen Gottesdienst für verwaiste Eltern zu organisieren – der nächste findet am 10. Dezember statt.

Claudia: Auch die Segensfeier für Schwangere zweimal im Jahr auf dem Anna-berg ist uns sehr wichtig.

Manuela: Und wenn mich eine Frühschwangere fragt, was sie denn nun alles tun sollte,

lautet mein Ratschlag immer: „Beten und brüten!“ Denn es liegt letztendlich nicht in unserer Hand, ob das Kind gesund zur Welt kommt – und ob es zur Welt kommt.

Ihr kommt ja in Eurem Beruf durchaus auch mit verschiedenen Religionen in Berührung. Welche Erfahrungen habt Ihr da gemacht?

Gudula: Ich wurde unter anderem in einem Haus ausgebildet, in dem viele muslimische Frauen entbunden haben. Dabei wurde ich für diese Klientel sensibilisiert, habe etwa erfahren, dass man der Frau aus Reinheitsgründen das gerade geborene Baby nicht direkt auf den Bauch legt. Ich habe gelernt, mich direkt zurückzunehmen und der Familie Raum zu geben. Man

muss respektieren, was den Menschen in dieser Kultur wichtig ist.

Sabina: Man kann sich da durchaus auch einiges abgucken – etwa, mit welchen Kunstgriffen ein Baby in einer solchen Familie gepuckt, also in Tücher gehüllt wird.

Claudia: Manchmal sind wir aber auch schon zu Anwältin der Frauen geworden. Es gibt Rituale, die für die Seele einer jungen Mutter nicht gut sind. Etwa, wenn sie nicht genügend Zeit für den Abschied eines totegeborenen Kindes bekommt.

Habt Ihr auch schon „Christkinder“ entbunden?

Manuela: Na klar, die gab und gibt es immer wieder. Und in Haltern gab es dazu auch die Ordensschwwestern, die am Heiligen Abend sowohl auf der Station als auch im Kreißsaal voller Inbrunst „Ihr Kinderlein kommet“ gesungen haben... (lacht)

Claudia: Ich erinnere mich an eine Geburt am zweiten Weihnachtsfeiertag, eine kleine Eva kam zur Welt. Die Eltern freuten sich riesig, fanden es nur schade, dass Weihnachten und Geburtstag quasi zusammenfielen. „Dann feiert doch Namenstag“, lautete



Szenarien aus Gudulas Krippe: die schwangere Maria auf dem Esel – und nach der Entbindung an Heiligabend

der Rat. Naja – Eva hat am 24. Dezember Namenstag...

Apropos Christkind: Beschäftigt Euch als Hebammen manchmal der Gedanke, wie Maria die Geburt in der Krippe ganz allein bewältigen konnte?

Claudia: Nein. Grundsätzlich kann jede Frau das allein, auch ohne Hebamme.

Gudula: Ich hab mir auch schonmal gedacht, vielleicht hatte einer der Hirten eine nette Perle, die dann zu Maria gesagt hat: Hey, ich kenn' das doch alles, lass dir helfen! – Das schreibst du jetzt aber nicht.

Doch.

Gudula: Okay – dann zeig aber bitte auch noch die Bilder von meiner Krippe. Bei mir reitet nämlich eine schwangere Maria von der einen Seite auf dem Esel auf die Krippe zu, von der anderen nähern sich die Könige, jeden Tag ein Stückchen. An Heiligabend ist die Krippe dann hell, Maria hat entbunden, und der kleine Jesus liegt im Stroh.

Die Bilder zeigen wir doch gerne! Vielen Dank Euch für das nette Gespräch – und eine ereignisreiche Weihnachtszeit!



Vor vielen Jahrhunderten gab es schon erste Vorboten

Vom Weihnachtsbaum und wie er in die Welt kam

von Bea Heßling

Habt Ihr Euch eigentlich schon einmal gefragt, wo der Weihnachtsbaum herkommt oder wer ihn erfunden hat?

Schon in früheren Zeiten haben die Römer und auch die Germanen im Winter zur Jahreswende ihre Häuser mit immergrünen Zweigen (Lorbeerzweige, Tannen, Fichten, Efeu oder Stechpalme) geschmückt. Diese galten, weil sie immergrünes Laub hatten, als Zeichen des Lebens und der Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings.

Der Weihnachtsbaum, so wie wir ihn heute kennen, kam tatsächlich schon im 15. Jahrhundert auf. Das weiß man aus alten Schriften. Der Baum diente anfangs als Dekoration eines Krippenspiels. Damals begann es schon weit vor Christi Geburt mit der Geschichte von Adam und Eva und dem Paradiesbaum. Deshalb wurde diese Tanne mit roten Äpfeln geschmückt. So wurde aus dem Paradiesbaum der Christbaum oder Weihnachtsbaum!

Später kamen Bäcker in Freiburg in Süddeutschland auf die Idee, Lebkuchen und andere Süßigkeiten in den Baum zu hängen. Schon 1554 findet man in einem

Buch den Hinweis, dass davor gewarnt wurde, zu viele Bäume für Weihnachten zu fällen! Einen ganzen Baum konnten sich aber nur die Reichen leisten. Die normalen Menschen schmückten ihre Häuser mit Tannenzweigen und Zapfen.

Die meisten Hinweise gehen darauf zurück, dass der Weihnachtsbaum sich dann vom Elsass (Frankreich) auf die andere Rheinseite nach Deutschland verbreitet hatte. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich der Weihnachtsbaum zunächst in den evangelischen Gebieten, dann aber auch in den katholischen Regionen durch.

Anfang des 20. Jahrhunderts wanderte der Brauch auch mit den Menschen, die nach Amerika auswanderten, über den Ozean. 1912 wurde in New York der erste öffentliche Weihnachtsbaum aufgestellt, seit 1920 leuchtet er mit elektrischen Kerzen. 1982 wurde dann der erste große Weihnachtsbaum auf dem Petersplatz in Rom aufgestellt.

Heute haben viele Leute sogar mehrere Weihnachtsbäume. Der schönste ist aber sicherlich der Baum, der am Heiligen Abend bei Euch im Wohnzimmer steht!



Quelle: Waldwissen.net; Geschichte-des-weihnachtsbaums; Wikipedia: Weihnachtsbaum; Bild: Sarah Frank | factum.adp | In: Pfarrbriefservice.de

Wer findet die 12 Unterschiede?



Die Lösung findet Ihr auf Seite 61!

Wir wünschen Euch und Euren Familien schöne Weihnachten!

Quelle: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

„Felicitas Kunterbunt“

Ein Musical von Kindern – nicht nur für Kinder

von Gerda Lamm

Vor ungefähr einem Jahr begann die Vorbereitung für dieses Musical, das von Kindern des Kinderchores der Kantorei St. Sixtus aufgeführt werden soll, und zwar ganz spannend und professionell: mit einem Casting. Sehr schnell waren die Hauptrollen besetzt. Weitere Schauspieler für kleinere Rollen und Tanzbegeisterte wurden bei den anschließenden Proben gefunden.

Rund 50 Kinder haben in den folgenden Monaten Texte, Lieder und Tänze geübt. An jedem Dienstag (außer in den Ferien) war für die einzelnen Gruppen zu unterschiedlichen Zeiten das Proben angesagt.

Bei 15 Szenen, die das Stück hat, lernen sich Texte und Bewegungen nicht im Handumdrehen

Und bis heute sind immer noch alle mit Begeisterung dabei. Bei immerhin 15 Szenen, die das Stück hat, lernen sich Texte und Bewegungen ja auch nicht im Handumdrehen. Aber nicht nur die kleinen Künstler waren in dieser Zeit gefordert. Die musikalische Leitung hatte in jeder Woche einen Großeinsatz. Das Eltern-team organisierte, plante und bereitete vor. Einige Sitzungen waren dafür schon nötig. Und auch die Eltern der Mitwirkenden haben ihre Kinder beim Üben zu Hause, Zusammenstellen der Kostüme und bei vielem mehr sehr unterstützt – und zwar sehr gerne, war und ist mein Eindruck.

Natürlich wird es für alle beteiligten Erwachsenen bei den Aufführungen am 4. und 5. November dieses Jahres richtig aufregend, wenn sie die Kinder betreuen, sie schminken, die richtigen Requisiten bereithalten, beruhigen, aufmuntern ... oder ihnen zusehen. Leider kann ich heute noch nicht schreiben, ob sich die „Mühe“ für alle gelohnt hat, da dieser Text schon vor dem Premierentag druckfertig sein musste – doch bei der Begeisterung, die bei allen Teilnehmenden herrscht, kann es eigentlich nur ein Erfolg werden. Inzwischen

haben Sie über unsere Homepage sicherlich schon mehr erfahren.

Für alle, die die Aufführungen

nicht besuchen konnten, kann ich etwas über den Inhalt erzählen: Das Stück spielt in einem Kinderzimmer. Martha bekommt von Mama eine neue Puppe, eben Felicitas Kunterbunt, geschenkt, die sie sofort ins Herz schließt. Als Martha schlafen geht, legt sie Felicitas zu ihrem anderen Spielzeug in eine Truhe.

Und jetzt kommt die Phantasie ins Spiel. Es ist drei Uhr nachts, die Spielzeugtiere werden lebendig und verlassen die Truhe. Auch die Puppe, die noch niemanden kennt und Freunde und eine Heimat sucht. Aber die „Alteingesessenen“ wollen nichts mit ihr zu tun haben. Ein Grund



nach dem anderen wird aufgeführt, alles Bitten von Felicitas nutzt nichts.

Da geschieht es, dass die Truhe sich verschließt und nun niemand mehr ein Zuhause hat. Panik breitet sich aus bei den ursprünglichen Bewohnern der Truhe, und guter Rat ist teuer. Aber erst nach vielen Anstrengungen und einer Reise um die Welt werden alle Freunde, und Felicitas hat nun eine Heimat. Und den Grund dafür nenne das Schlusslied des Musicals: „Wir sind alle Kinder dieser Welt!“

Am 4. Juni 2023 in der Kirche St. Marien

Erstkommunionfeier für „besondere Kinder“

von Eva Lehmkuhl

Eigentlich stand für uns fest, dass unser Sohn Wilhelm aufgrund seiner geistigen Behinderung keine Erstkommunion empfangen könne. Unsere Bedenken lagen vor allem bei der Vorbereitung, die er nicht schaffen würde, und der langen Kommunionfeier selbst, die er bestimmt stören würde.

Doch dann wurden wir von der Familie Coerdt, die selbst ein beeinträchtigtes Kind im gleichen Alter hat, ermutigt, es doch zu wagen. Und genau das möchte ich mit diesem Artikel auch schaffen!! Eltern die Angst nehmen, denn mit dem Seelsorge-Team um Michael Ostholthoff in Haltern ist vieles möglich...

Nach einigem Nachfragen hatten wir dann schließlich fünf Kinder beisammen, die eine angepasste Vorbereitung und Kommunion brauchten. Silke und Gregor Coerdt gestalteten die Kommunionstunden mit unseren Kindern sehr liebevoll und holten sie da ab, wo sie standen.



Die fünf Kinder erlebten eine wunderschönen Erstkommunionsfeier in der Kirche St. Marien!

Es war oft laut und unruhig, und so manches Mal mussten die Kinder in der Kirche St. Marien wieder „eingefangen“ werden, aber das war kein Problem. Selbst ein gemeinsamer Fotoversuch endete eher lustig und chaotisch. Dennoch schafften die Kinder es, eine gemeinsame Kerze zu gestalten, Tücher zu batiken und einen Tanz einzuüben.

Die Kommunionfeier selbst war sehr feierlich. Michael Ostholthoff beschränkte den Gottesdienst auf die wichtigsten Abläufe, und Thomas Drees begleitete unsere ausgesuchten Liederklasse auf dem Klavier. Unsere Kinder halfen zum Beispiel bei der Gabenbereitung und konnten beim Singen und Bewegen mit der restlichen Gemeinde

aktiv die Feier erleben. Ein schöner Abschluss war das diesjährige Kommunionlied „Weites Herz und offene Augen“, welches die fünf gemeinsam tänzerisch aufgeführt haben.

Es war eine gelungene und wunderschöne Feier, nicht perfekt, aber genau richtig!!

Arbeitsgruppe engagiert sich für Menschen in Armut

#menscheneinzuhausegeben

von David Schütz

Als Kirche und Caritas in Haltern am See habe wir uns zum Ziel gesetzt, denjenigen eine Stimme zu geben, die in dieser Gesellschaft keine haben. In der Halterner Stadtgesellschaft fällt es Menschen in Armutssituationen besonders schwer, ihre Bedürfnisse vorzutragen. Vor dem Hintergrund, dass die Armutsrate in Haltern die niedrigste im gesamten Kreis ist, spielt die Klientel in der Politik zudem eine sehr untergeordnete Rolle. Das Phänomen der „versteckten Armut“ und die Scham derjenigen Halterner, die in solche Situationen geraten, erschwert zudem die Lobbyarbeit für Arme.

Die enorme Solidaritätsbewegung im Zusammenhang mit dem zivilgesellschaftlichen Engagement für Geflüchtete hat in Haltern die Aufmerksamkeit für alle Menschen in Armutssituationen wachsen lassen. Zusammen mit den Bemühungen um Wohnraum für Geflüchtete ist auch der Blick geschärft für diejenigen, die früher klammheimlich aus Haltern wegziehen mussten, weil sie durch Krankheit, Arbeitsverlust oder andere Gründe in Armutssituationen abgerutscht sind.

Im Advent 2022 hat sich aus der Thematisierung der Wohnungsnot in unseren Adventsgottesdiensten die Arbeitsgruppe #menscheneinzuhausegeben gebildet. Durch Hinweise aus unseren Gemeinden und weit darüber hinaus konnte die Gruppe Wohnungen finden, die dem Wohnungsmarkt bisher nicht zur Verfügung standen. Zusätzlich hat der Kirchenvorstand den Beschluss gefasst,

in besonderen Fällen selbst Wohnungen anzumieten, um so die Bedenken potenzieller Vermieter zu minimieren. Die Task-Force der Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Asylkreises, der Pfarrei, der Gemeindecaritas und der Stadt Haltern am See bilden Kalle Ermann vom Kirchenvorstand und seine Tochter Luisa, die zugleich Immobilienfachfrau ist. Bis Ende Oktober konnte die Gruppe 80 Menschen unterbringen, die alleine kaum eine Chance auf dem angespannten Halterner Wohnungsmarkt gehabt hätten.

Zusammen mit der Arbeitsgruppe „Bezahlbarer Wohnraum“ fordert #menscheneinzuhausegeben die Stadt Haltern auf, ihr Bemühen für mehr bezahlbaren Wohnraum angesichts der jahrzehntelangen Tatenlosigkeit und der niedrigsten Rate in Bezug auf den preisgebundenen sozialen Wohnungsmarkt in ganz NRW zu verstärken.

Sie haben leerstehenden Wohnraum oder kennen Menschen, die in absehbarer Zeit Wohnraum zur Verfügung stellen? Dann rufen Sie uns bitte an! Kontakt über das Pastoralbüro St. Sixtus, Tel. 02364/9236-0.





Förderverein der Altenwohnhäuser St. Anna/St. Sixtus e.V.

Im ersten Jahr schon viel bewegt!

von Bernhard Balmann

Am 6. März dieses Jahres wurde im Altenwohnhaus St. Sixtus unter großer Beteiligung Interessierter der Förderverein der katholischen Altenwohnhäuser St. Anna/St. Sixtus e. V. gegründet. Der Verein will die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen, den Bewohnerinnen und Bewohnern das Leben in den beiden Altenwohnhäusern St. Anna und St. Sixtus noch angenehmer zu gestalten. Hierfür sind nicht nur Aktionen für die Bewohnerinnen und Bewohner direkt gemeint, sondern mit den gesammelten

und gespendeten finanziellen Mitteln soll auch die pflegerische und technische Entwicklung auf hohem Niveau gehalten bzw. ausgebaut werden.



Viel Spaß gab's beim Ausflug mit der „Möwe“

Im Sommer konnten beispielsweise bereits rund 60

begeisterte Seniorinnen und Senioren an durch den Förderverein finanzierten und vom Sozialdienst organisierten Schiffstouren mit der neuen Möwe auf dem Halterner Stausee teilnehmen.

Für die nächsten Monate werden derzeit weitere Veranstaltungen vom Vorstand geplant. So soll für das Altenwohnhaus St. Sixtus eine „fahrbare Küche“ angeschafft werden, um in den Wohnbereichen mit Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohnern kochen

und anschließend genießen zu können. Für die Anschaffung in Höhe von rund 4.000 Euro werden noch Spenden benötigt.

Weitere Ideen sind zum Beispiel, eine Rikscha zu kaufen oder zu mieten, mit der Bewohnerinnen und Bewohner bei gutem Wetter Ausflüge zu von ihnen gewünschten Orten in Haltern am See machen können. Hierfür werden neben weiteren Spenden auch noch Fahrerinnen oder Fahrer gesucht. Außerdem soll das Atrium im St.-Anna-Wohnhaus attraktiver für die Bewohnerinnen und Bewohner gestaltet werden, ferner sind ein „Tanz am Nachmittag“, Leseabende mit Prominenten am Kamin, „Kinoabende“, der Auftritt eines Kinderchores, gemeinsame Gesangsabende sowie der Kauf einer Kegelbahn für Senioren geplant. Für weitere Ideen und Angebote wenden Sie sich bitte an foerderverein@kawh-haltern.de.

Wir freuen uns im Namen der uns anvertrauten Menschen über Ihre Unterstützung. Spenden für den Förderverein sind möglich auf das Konto IBAN: DE93 4016 4528 0191 8200 00 bei der Volksbank Südmünsterland-Mitte oder IBAN DE24 4265 1315 0000 0966 69 bei der Sparkasse Westmünsterland.

Falls Sie die Arbeit des Fördervereins mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Manfred Kehr (E-Mail: foerderverein@kawh-haltern.de) oder telefonisch an die Katholischen Altenwohnhäuser (Tel.: 02364/93750).



Katholisches Ferienwerk Haltern am See

Holytainment-Ferienfreizeiten 2024

von Patrick Dülge



Für die Sommerferien 2024 hat Holytainment e.V. zusammen mit den Jugendorganisationen der Gemeinden zehn Ferienfreizeiten geplant. Spannende Abenteuer, Spiel, Spaß und viele neue Kontakte erwarten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die Anmeldungen finden am Sonntag, 03.12.2023, in den jeweiligen Pfarheimen statt. Eine Anmeldung per E-Mail ist ab sofort möglich!

St. Andreas Hullern
Ferienfreizeit Aschendorf
vom 05.–16.08., 399 €
für Kinder und Jugendliche von 9–15 Jahren
st.andreas-ferienfreizeit@holytainment.de

St. Antonius Lavesum
Ferienfreizeit in Hellendoorn/Niederlande
vom 08.07.–19.07., 390 €
für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren
st.antonius-ferienfreizeit@holytainment.de

GeJa St. Laurentius Zeltlager
Ferienfreizeit (Ort steht noch nicht fest)
vom 28.07.–12.08., 399 €
für Kinder und Jugendliche von 9–14 Jahren
st.laurentius-geja-zeltlager@holytainment.de

MLR St. Laurentius
Ferienfreizeit in Brohltal
vom 06.–16.08., 390 €
für Kinder von 6–12 Jahren
st.laurentius-mlr-freizeit@holytainment.de

KjG St. Marien*
Ferienfreizeit in Kregel
vom 02.–16.08., 399 €
für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren
st.marien-ferienfreizeit@holytainment.de

KjG St. Marien*
Jugendfreizeit in Ljubac/Kroatien
vom 05.–17.08., 599 €
für Jugendliche von 14–17 Jahren
st.marien-jugendfreizeit@holytainment.de

KjG St. Sixtus*
Ferienfreizeit in Drouwen/Niederlande
vom 02.–16.08., 399 €
für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren
st.sixtus-ferienfreizeit@holytainment.de

KjG St. Sixtus*
Jugendfreizeit in Ljubac/Kroatien
vom 26.07.–07.08., 599 €
für Jugendliche von 14–17 Jahren
st.sixtus-jugendfreizeit@holytainment.de

Vater-Kind-Zeltlager in Mömlingen
vom 06.–13.07., 200 €/Anmeldung NUR unter vater-kind-zeltlager@holytainment.de

*KjG-Mitgliedschaft verpflichtend (bis 13 J. 18,50 Euro/Jahr, ab 14 J. 21 Euro/Jahr).

Weitere Infos auf www.holytainment.de, bei Patrick Dülge (1. Vorsitzender) unter patrick.duelge@holytainment.de oder telefonisch unter 02364/606374 sowie in der Halterner Zeitung.

Gemeindcaritas

Helfen im direkten Umfeld

von Gerti Thomas-Book

Mut zur Hoffnung“ lautet das Motto der diesjährigen Advents-sammlung von Caritas und Diakonie. Angesichts weltweiter oder auch persönlicher Krisen fällt es vielen Menschen – gerade in der dunklen Jahreszeit – schwer, nach vorne zu schauen und Mut zur Hoffnung zu haben. Wer hofft, zieht daraus Mut und Zuversicht.



Die Gemeindcaritas möchte Menschen in Krankheit, Not, Einsamkeit und Unrecht wieder Mut zur Hoffnung machen. Wir versuchen im nahen Umfeld ganz konkrete Not zu sehen und zu lindern: wenn zum Beispiel Kindern Schulmaterialien oder Kleidung fehlt, Seniorinnen oder Senioren einsam sind, jemand finanzielle Unterstützung oder Beratung benötigt.

Ihre Spende kommt zu 100% Menschen im jeweiligen Gemeindegebiet zugute. So tragen Sie dazu bei, diesen Menschen Hoffnung zu geben.

St. Andreas (Hullern):
DE28 4016 4528 0600 4184 41

St. Antonius (Lavesum):
DE45 4016 4528 0700 5445 42

Heilig Kreuz (Hamm-Bossendorf):
DE54 4265 1315 0032 0167 92

St. Joseph (Sythen):
DE49 4265 1315 0001 0020 05

St. Maria-Magdalena (Flaesheim):
DE85 4016 4528 0306 0033 06

St. Marien:
DE77 4265 4528 0101 5159 07

St. Lambertus (Lippramsdoorf):
DE37 4016 4528 0400 1609 06

St. Laurentius:
DE41 4016 4528 0101 0526 04

St. Sixtus:
DE35 4265 1315 0004 0021 76

kfd Heilig Kreuz

Mit der kfd Heilig Kreuz in den Advent

von Raphaela Marquardt

Im September luden wir alle Jubilare und Geburtstagskinder zu einem gemütlichen Nachmittag ins Pfarrheim ein. Zu diesem Termin haben wir die Autorin Brigitte Vollenberg gewinnen können. Mit diversen Kurzgeschichten aus ihren Büchern sorgte sie auf ihre Art und Weise für ein sehr interessantes Programm und einen kurzweiligen Nachmittag, den wir lange nicht vergessen und uns gerne an seine schönen Momente erinnern werden.

Der Ernteteppich in St. Marien bildet schon lange einen festen Termin in unserem Kalender. Mit der Geschichte über den Heiligen Nikolaus tauschten wir den Worten von Gerda Lamm und konnten so die Lebendigkeit dieser Geschichte/Legende gut folgen und nachvollziehen. Bei Kaffee und Kuchen ließen wir den Nachmittag in gemütlicher Runde ausklingen.

Ein Jahr mit vielen veränderlichen Situationen neigt sich dem Ende zu. Mit einem gemütlichen Nachmittag möchten wir uns für alle Seniorinnen und Senioren öffnen, die Lust haben, bei unserer Adventsfeier am 4. Dezember 2023 um 15 Uhr dabei zu sein, und heißen Sie von ganzem Herzen recht herzlich willkommen. Lassen Sie uns gemeinsam die vorweihnachtliche Botschaft erfahren, uns einstimmen mit Liedern des Advents, der Zeit des Duftes von Kerzen, Lebkuchen, Stollen und leckeren selbstgebackenen Kuchen.



Wer sich auf weihnachtliche Klänge zwischen Jahren einlassen möchte, ist zu unserem offenen Weihnachtssingen zwischen den Jahren recht herzlich eingeladen. Unser Gemeindehaus öffnet am 29.12.2023 die Türen und wir wollen um 16 Uhr beginnen. Musikalisch werden wir von Michael Stürer und Bernd Grothusmann am Keyboard begleitet. Mit altbekannten Weihnachtsliedern, instrumentalen Stücken, weihnachtlichen Geschichten und Gedichten möchten wir die Weihnachtsstimmung einfangen.

Gemeindeaktivitäten in St. Marien

Senioren-gemeinschaft St. Marien

von Gerti Thomas-Book

Im August 2023 unternahmen die Frauen der Seniorengemeinschaft nach langer Zeit wieder einen Ausflug. Mit dem Bulli wurden wir zum Annaberg gebracht. Dort erwartete

uns eine reich gedeckte Kaffeetafel, so dass wir gut gestärkt anschließend in der Kapelle den Gottesdienst mitfeiern konnten.



Im September war zur Kaffezeit eine Gruppe der Kita St. Marien, begleitet von Dorothe Hemsing und Katrin Mentrup, zu Gast und erfreute uns mit vielen Liedern.

Mitte Oktober erklärte uns Gerda Lamm nach dem Gottesdienst den diesjährigen Ernteteppich, bevor es danach zum Kaffeetrinken ins Pfarrheim ging.

Ansprechpartner für die Kartenspieler der Seniorengruppe:
Walter Wiethoff, Tel.: 13180

Ansprechpartnerinnen für die Frauengruppe:
Marianne Hiegemann Tel.: 5287
Marianne Seine, Tel.: 8266
Elsbeth Stenner, Tel.: 2206

Frauenabendkreis (FRAK) St. Marien

Im September 2023 besuchte der Frauenabendkreis den Efa Kreis (Eine für alle) der evangelischen Gemeinde. Zu Beginn hielt Pfarrer Winkelströter einen interessanten und kurzweiligen Vortrag zum Thema „Konfessionen begegnen sich“. Er erzählte dabei von seinen Erfahrungen während seiner Zeit in der Schweiz, in der er auf lutherische, reformierte und unierte evangelische und römisch-katholische und altkatholische Christen traf. Nach einer kurzen Gesprächsrunde konnten wir das liebevoll vorbereitete

Buffet genießen.

Im Oktober besichtigten wir den diesjährigen Ernteteppich, anschließend klang der Abend bei Wein, Brot, Käse und Weintrauben und intensiven Gesprächen aus.



Chor der Gemeinde St. Andreas

28. Adventskonzert in der Hullerner Kirche

von Ulla Rudolf

Unter der Leitung der renommierten Opernsängerin, Gesangspädagogin und Dirigentin Sandra Papajewski bereitet sich der Chor der Andreas-Gemeinde auf sein mittlerweile 28. Adventskonzert vor.

Die Chorleiterin hat dazu ein ansprechendes, abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dieses Konzert ist terminiert auf den dritten Adventssonntag, 17.12.2023 um 17 Uhr in der Hullerner Kirche. Traditionell wird dem Publikum erlesene festlich-stimmungsvolle Literatur zu Gehör gebracht. So erwartet das Auditorium ‚Adeste fideles‘ (Fr. Silcher), ‚Benedictus‘ (Brian Lewis), ‚Freude, Freude macht sich breit‘ (K. Heizmann), sowie zwei schwedische Weihnachtslieder: ‚Jul, jul, strålande jul‘ (G. Nordquist) und ‚Koppangen‘ (P. Moraeus), eine anrührende Vertonung des Heiligen Abends in tief verschneiter schwedischer Nacht.

Selbstverständlich kommen auch wieder die Liebhaber konzertanter Bläsermusik auf ihre Kosten durch die Mitwirkung des

Blasorchesters Hullern e.V. und des Blechbläserensembles ‚Festival Brass‘.

Bereits geübte Sängerinnen und Sänger sind im neuen Jahr 2024 dann wieder eingeladen, jeweils dienstags ab 19 Uhr im Pfarrheim, Terwellenweg 13 in 45721 Haltern-Hullern in das Oster-Projekt einzusteigen. Bei Interesse kann jederzeit Frau Ulla Rudolf kontaktiert werden. Nähere Einzelheiten sind dann Anfang Januar 2024 der Halterner Zeitung zu entnehmen.

Die Chorgemeinschaft wünscht eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest!

Kontakt: Ulla Rudolf,
ulla_rudolf@hotmail.com, Tel.: 168248



Adventsfenster der kfd St. Andreas

Vom 12. bis 21. Dezember jeweils dienstags, mittwochs und donnerstags um 18 Uhr gestaltet eine Familie ein „Adventsfenster“ mit einer schönen Geschichte, einem Gedicht und adventlichen Liedern.

Alle Interessierten sind zu dieser halben Stunde vorweihnachtlicher Atmosphäre herzlich eingeladen! Die Veranstaltungsorte finden Sie rechtzeitig in den Pfarrnachrichten und auf unserer Homepage.



kfd St. Joseph Sythen

Vorfriede auf ein tolles Jahr 2024!

von Klaudia Schild

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Rückblickend kann man sagen: ein schöner Sommer, gefolgt von einem tollen Spätsommer und einem Herbst, der sich erst Mitte Oktober einstellte. Wie haben wir die Zeit genossen! Wir waren in fremden Kirchen und Kapellen, haben Gott gefunden in seiner Schöpfung, in den Menschen, die wir lieben und in den Begegnungen, die wir machten. So können wir gestärkt in die kommende Zeit gehen!

Am 8. Dezember um 15 Uhr findet eine Heilige Messe mit anschließender Adventsfeier statt (mit Anmeldung).

Die Planungen für das Jahr 2024: Januar: ein Abend für uns Frauen, Februar: Spieleabend, 1. März: Weltgebetstag, April: Wir lachen uns schlapp, Mai: Radtour der kfd Region, 7. Juni: Radtour in Halterns schöne Natur, September: Teilnahme an der Glaubenswoche in Haltern, 8. November: Jahreshauptversammlung, 24. November: Suppe und Dessert, Dezember: Adventsfeier.

Die genauen Termine werden mit dem Jahresprogramm 2024 mitgeteilt. Die kfd St. Joseph wünscht allen Leserinnen und Lesern eine schöne Adventszeit!

Weniger Gottesdienste ab 2024 in St. Maria Magdalena

Kirche im Wandel der Zeit

von Christoph Brinkert

Viele Gotteshäuser werden heute umfunktioniert oder gar abgerissen. Die Sonntagsgottesdienste sind nur noch spärlich besucht. Die Kirchaustritte nehmen immer mehr zu.

Ich kann mich noch daran erinnern, dass sonntags in unserer Pfarrgemeinde zwei heilige Messen angeboten wurden. Eine sogenannte Frühmesse und das Hochamt. Beide Messen waren gut besucht. Heute ist der Kirchenbesuch sehr überschaubar ge-

worden. Hinzu kommt die Priestersituation mit nur noch geringem Nachwuchs. Das Angebot, jeden Sonntag in allen Gemeinden eine heilige Messe zu feiern, wird es ab Mitte nächsten Jahres nicht mehr geben. Angedacht für unsere Gemeinde St. Maria Magdalena ist folgende Regelung:
1. Heilige Messe alle zwei Wochen
2. Wortgottesdienst alle zwei Wochen.

Dieser Wortgottesdienst soll von Gemeindemitgliedern gestaltet werden. Hier



Kirchenchor St. Maria Magdalena

Ehrungen, Events & Einladung zum Konzert

von Andrea Kittel

In diesem Frühjahr fand wieder eine reguläre Jahreshauptversammlung des Kirchenchores im Norberthaus statt. In diesem Rahmen wurden Ingrid Schlüter und Ulla Schniederjan für ihre 25-jährige Chorzugehörigkeit geehrt. Dafür gab es Ehrennadeln – und für Gertrud Brinkert, die schon seit unglaublichen 70 Jahren mitsingt, wurde extra eine besondere Urkunde geschaffen! Mögen sie alle ihre Freude am Gesang noch lange behalten!

Der gemeinsame Chorausflug führte uns am 1. Juli zum Hof Feismann, dem tiergestützten Kinderhospiz in Darup. Pferde, Hunde, und Schafe sorgen mit Hühnern und anderen Kleintieren für eine Umgebung, in der sich schmerzgeplagte Kinder auf erstaunliche Weise entspannen. Carolin Feismann und ihr Team geben Eltern mit lebensverkürzend erkranktem Kind Raum und ein Zuhause für eine „Auszeit“. Der Besuch, jeweils am 1. Samstag im Monat, lohnt sich!

ist Eigeninitiative gefragt – und deshalb ergeht schon heute der Aufruf, den Gemeindeausschuss bei diesem Vorhaben zu unterstützen. Es wird hierbei jegliche Hilfe angeboten. Weitere Einzelheiten und die genauen Abläufe werden dann voraussichtlich im Pflingtpfarrbrief bekanntgegeben. Es wäre schön, wenn auch in Zukunft jeden

Seit 2021 findet die musikalische Andacht „WORT&KLANG“, organisiert von Maria Sandhofe, unter dem Leitgedanken „Was für ein Vertrauen“ statt. Im Frühjahr berichtete Schwester Philippa Rath ganz aktuell von der Vollversammlung des Synodalen Weges, im Oktober teilte der Rundfunkbeauftragte der Kath. Kirche in NRW, Pater Dr. Philipp Reichling, seine Gedanken zu dem Thema mit uns, musikalisch untermalt vom Kirchenchor. Im Frühjahr 2024 wird der Essener Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck erwartet.

Unser erstes Adventskonzert nach der Pandemie findet am 17.12. statt, und wir freuen uns, dass auch der Flötenkreis aus Oer-Erkenschwick wieder mitwirkt.

Der Kirchenchor St. Maria Magdalena Flaesheim und der Gospelchor NAMELESS JOY wünschen der ganzen Gemeinde ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024!

Sonntag in unserer Pfarrkirche eine Begegnung stattfinden könnte – getreu dem Wort Jesu: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.



Lesestoff für kuschelige Winterabende

Lesenswert! Unsere Buchtipps

von Bea Heßling

Die Zeichen auf einen entspannten Sommer stehen schlecht für Frieder: Nachprüfungen in Mathe und Latein. Damit fällt der Familienurlaub für ihn aus. Ausgerechnet beim gestrengen Großvater muss er lernen. Doch zum Glück gibt es Alma, Johann – und Beate, das Mädchen im flaschengrünen Badeanzug. Frieder begegnet alles in dieser Zeit: die Liebe und der Tod, Freundschaft und Angst, Respekt und Vertrauen. Ein großer Sommer, der sein ganzes Leben prägen wird ... (Klappentext)

Mein Favorit des vergangenen Sommers! Der Sommer im Leben eines Jungen, in dem er mit seiner Clique viel erlebt: wunderschöne Momente im Freibad, in das man auch mal nachts eindringt und zur Strafe unter der Aufsicht des Bade-

meisters Sprünge vom „Siebeneinhalb“ lernt und in dem man die erste Liebe kennenlernt. Und dann sind da auch schwierige Situationen, in denen er lernt, wirklich ein Freund zu sein. Da erkennt er plötzlich, dass auch ein „gestrenger“ Großvater richtig gute Seiten haben kann.

Ein toll geschriebenes Buch, das mich teilweise auch in meine Jugend in den 80er Jahren zurück versetzt hat!

Ewald Arenz:
Der große Sommer
Roman. 321 Seiten, Dumont



Inmitten der malerischen Dolomiten liegt das Tal der Eismacher. Giuseppe Talamini behauptet gar, die Eiscreme wurde hier erfunden. Und muss es wissen, schließlich haben sich die Talaminis seit Generationen dieser Handwerkskunst verschrieben. Jedes Jahr im Frühling siedeln sie nach Rotterdam über, wo sie während der Sommermonate ein kleines Eiscafé betreiben. Hier gibt es alles, was das Herz begehrt: zartschmelzendes Grappasorbet, sanftgrünes Pistazieneis, zimtfarbene Schokolade. Dennoch beschließt der ältere

Sohn Giovanni, mit der Familientradition zu brechen, um sein Leben der Literatur zu widmen. Bis ihn eines Tages sein Bruder aufsucht: Luca, der das Eiscafé übernommen hat, ist inzwischen mit Sophia verheiratet, in die beide Brüder einst unsterblich verliebt waren. Und er hat eine ungewöhnliche Bitte ... (Klappentext)

Ernest van der Kwast hat einen sehr vielschichtigen Roman geschrieben über das Eismachen, die Liebe der Brüder Giovanni und Luca zur gleichen Frau und über die



Geschichte ihrer Familien, die, wie viele aus ihrem Dorf in den Dolomiten, nach Rotterdam gegangen sind. Darüber, dass sein Sohn Giovanni sich nur der Literatur widmet und seiner Ansicht nach nicht

arbeitet, kommt der Vater Giuseppe nicht hinweg, obwohl sein Sohn auf seinem Gebiet Karriere macht.

Eine Geschichte, bei der man manchmal Geduld haben muss, eine, die sich langsam entwickelt. Aber es lohnt sich, dranzubleiben – allein schon wegen der oft auch sinnlichen, herzlichen und schönen Episoden, dafür, dass man am Ende die Zusammenhänge alle versteht – und außerdem eine Menge mehr über das Eismachen weiß!

Ernest van der Kwast:
Ihr glücklichen Augen
Kurzgeschichten. 384 Seiten, btb

Weihnachten steht vor der Tür. Im gemütlichen Bremer Häuschen von Anni und Thies will sich die Adventsstimmung jedoch nicht so recht einstellen. Anni steht unter Druck, weil sie noch einige Illustrationen fertig machen muss. Und Thies verkündet plötzlich, er sei auf Diät. Ausgerechnet Thies, der sonst Unmengen an Zimtsternen backt, überall funkeln- Lichterketten aufhängt und „Last Christmas“ in Dauerschleife laufen lässt.



Ein Wohlfühl-Winterroman für Freunde von Meike Werkmeister, die hier in einem kleinen Roman nochmal die Hauptpersonen ihrer letzten beiden Bücher („Sterne sieht man nur im Dunkeln“ und „Über dem Meer tanzt das Licht“) in einer kuscheligen Weihnachtsgeschichte auftreten lässt.

Schön sind auch die liebevollen Illustrationen mit Rezepten von Thies und Bastelideen von Anni in Form eines Adventskalenders.

Ein Roman für alle, die dringend vor dem Fest noch einen weihnachtlichen Stimmungsmacher brauchen!

Meike Werkmeister:
Sterne glitzern auch im Schnee
Roman. 208 Seiten, Goldmann



Danke für Ihre Unterstützung

Spender und Förderer dieses Pfarrbriefs

Bären-Apotheke
Rekumer Straße 18
45721 Haltern am See

Internistische Facharztpraxis
Dr. med. Uwe Behn
Gartenstraße 2
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/2941

Berse GmbH
Heizungstechnik & Bäderbau
Annabergstraße 100
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/70 68

Tischlermeister
Josef Büning
Heidkantweg 199
Haltern am See
Tel.: 02360/901954

Schreinerei und Bestattungen Drees
Antoniusweg 2
45721 Haltern am See

Bodenbeläge u. Teppiche
M. Elpers
Annabergstraße 132
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/1 21 22

Manfred Ernst
Heizung Sanitär Klima Elektro
Münsterknapp 33
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/22 04

Hausarztpraxis
Dr. med. Annette Feldmann
Dr.-Conrads-Str. 7
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/2443

Glaserei und Malerbetrieb
H. Fimpeler
Lorenkamp 6
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/92500

Halterner Druckerei GmbH
Annabergstr. 118a
45721 Haltern am See
Tel.: 02360/901954

Haverkamp Bauunternehmen GmbH & Co. KG
Lavesumer Straße 146
45721 Haltern am See

HIRSCH-APOTHEKE
seit 1834
Merschstraße 11
Erfahrung hat Zukunft

Gebr. Hümmer
Glas, Porzellan und Besteck
Annabergstr. 160
45721 Haltern am See

Kindermoden Kleinfeld
Rekumer Straße 49
Haltern am See

KÖSTER
Stahl- und Metallbau GmbH
Münsterknapp 19
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/1 50 81



Buchhandlung
Alexander Kortenkamp OHG
Inh. A. Kortenkamp/A. Heine
Lippstraße 2
45721 Haltern am See
www.kortenkamp.de

Architekturbüro
Th. Krail
Annabergstr. 3
45721 Haltern am See

LEO Events & Marketing
Ludger Beermann
Weseler Straße 33
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/509273

Malerbetrieb
Heinz Loges GmbH
Annabergstr. 162 A
Tel. 02364/3992
www.maler-loges.de

Schreinerei und Bestattungen
Marcus Loos
Lorenkamp 4/Mühlenstraße 6
45721 Haltern am See

Mertmann GmbH & Co. KG
Bauunternehmen
Burgstr. 100
Haltern am See

Overhaus Dach und Wand
Recklinghäuser Straße 58
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/1 51 51 u. -52

Bestattungen Richter
Weseler Straße 50
+ Am Thie 1
45721 Haltern am See
Tel.: 02364/608 2 806

Römer-Apotheke
Weseler Straße 20
45721 Haltern am See

- rohmann -
Heizungsbau
Kirchweg 15
Haltern am See

Joachim Sajonz
Internationale Transporte GmbH
Im Tiefen Winkel 20
45721 Haltern am See

Sonnenschutz & Blendläden
Schmitz-Linneweber
Zu den Lippewiesen 4
Haltern am See

TEAM confides
Steuerberatungsgesellschaft
mbH & Co. KG
Rochfordstr. 34, Haltern a.S.
Tel.: 2002, Fax: 12607

WuGaT
Wein und Glas am Turm
Turmstr. 6
Haltern am See

Ein beachtlicher Teil der Druckkosten wird durch Förderer bezahlt. Das hier eingesparte Geld kommt dem Haushalt der Pfarrei zugute. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die unseren Pfarrbrief finanziell unterstützen! Wenn auch Sie in den Kreis der Förderer einsteigen möchten, melden Sie sich gern im Pastoralbüro. Ihr Michael Ostholthoff



Pfarrei St. Sixtus

Ihr Kontakt zu uns

SEELSORGER UND SEELSORGERINNEN

Pfr. Michael Ostholthoff
Gildenstr. 22, Tel. 92 36-0

Jugendreferent Marcel Alfert
Augustusstr. 24, Tel. 92 36-620

Pfr. Robert Gruschka
Augustusstr. 17, Tel. 92 36-241

Sexualpädagogin/Präventionsfachkraft
Birgit Winkelkotte
birgit.winkelkotte@st-sixtus.de

Pfr. Ludger Jonas
An der Mühlenstege 11, Tel.: 88 29 510

Sexualpädagogin/Präventionsfachkraft
Jessica Müller
jessica.mueller@st-sixtus.de

Pfr. Francis Nwosu
Oderstr. 2 a, Tel. 96 58 766

Pfr. em. Klemens Emmerich
Annabergstr. 37a, Tel.: 50 71 74

ST. SIXTUS HOSPITAL

Gartenstr. 2, Tel.: 104-0

Pfr. em. Norbert Büdding
Annabergstr. 35b

Pastoralreferentin Susanne Schumann
Krankenhauseelsorgerin
Gartenstr. 2, Tel. 104-21 651

Pastoralreferentin Veronika Bucker
Gildenstr. 22, Tel. 92 36-263

Pastoralreferent Gregor Coerdts
Gildenstr. 22, Tel. 92 36-261

Pastoralreferentin Mechthild Rensing
Krankenhauseelsorgerin
Gartenstr. 2, Tel. 104-21 105

Pastoralreferent Michael Finck
Gildenstr. 22, Tel. 92 36-262

Pastoralreferent Georg Kleemann
Gildenstr. 22, Tel. 92 36-751

Pastoralassistentin Charlotte Nielsen
Gildenstr. 22, Tel.: 92 36-269

Referentin Cäcilia Scholten
Gildenstr. 22, Tel.: 92 36-266

*Im Sterbefall oder in persönlichen Not-situationen möchten wir Ihnen gerne zur Seite stehen und Sie mit Gespräch, Gebet und Segen begleiten.
Bitte melden Sie sich dafür telefonisch im Pastoralbüro unter Tel. 92 36-0.
Unsere Mitarbeiterinnen werden dann eine/n Seelsorger/in benachrichtigen.*



PASTORALBÜRO DER PFARREI ST. SIXTUS

Ansprechpartnerinnen:
**Christiane Pinger (Büroleitung),
Angelika Ffußner, Rita Treffer, Silvia
Lössl, Sara Gerding, Gerda Lamm,
Steffi Biber**

Gildenstr. 22
Tel. 92 36-0
Fax 92 36-106
info@st-sixtus.de
www.st-sixtus.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 9 bis 12 Uhr
Montag zusätzlich 14 bis 18 Uhr
Freitag 13 bis 16 Uhr
Termine außerhalb dieser Öffnungszeiten
sind nach Vereinbarung ebenfalls möglich.

ST. SIXTUS

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Michael Ostholthoff

Pastoralbüro
Gildenstr. 22
Tel. 9236-0, Fax 92 36-106
info@st-sixtus.de



ST. LAURENTIUS

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pastoralreferent Georg Kleemann

Pastoralbüro
Gildenstr. 22
Tel. 9236-0, Fax 92 36-106
info@st-sixtus.de



ST. MARIEN

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Francis Nwosu

Pastoralbüro
Gildenstr. 22
Tel. 9236-0, Fax 92 36-106
info@st-sixtus.de





ST. ANDREAS HULLERN

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Ludger Jonas



HEILIG KREUZ HAMM-BOSENDORF

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Robert Gruschka



ST. ANTONIUS LAVESUM

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Michael Ostholthoff

Kontaktbüro St. Antonius
Antoniusstr. 18



ST. JOSEPH SYTHEN

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
N.N.

Kontaktbüro St. Joseph
Hellweg 3



ST. LAMBERTUS LIPPRAMSDORF

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pastoralreferentin Veronika Bücken



ST. MARIA MAGDALENA FLAESHEIM

Ansprechpartner Seelsorgeteam:
Pfarrer Ludger Jonas



Zentralrendantur

Annaberg 21, Tel.: 50 716-0

Verwaltungsreferent

Maik Dannapfel, Gildenstraße 22
Tel. 92 36-603

Kirchenvorstand

Michael Ostholthoff, Heiner Kemper (Stv.)

Vorstandsteam Pfarreirat

Ruth Gerdes, Michael Ostholthoff,
David Schütz

**Auflösung
des Rätsels
von unserer
Kinderseite 40/41**



Ein Impuls zum Schluss

Bei sich zu Hause sein

von Klemens Emmerich

Im Laufe meines Lebens habe ich so manchen von Ihnen kennengelernt: Menschen, die bei sich und in sich zu Hause sind. Man erkennt sie daran, dass Kinder sich bei ihnen wohlfühlen. Wer Sorgen hat, mag sich ihnen anvertrauen. Sie geraten so leicht nicht außer sich, haben „ihr Herz auf dem rechten Fleck“, sind einfach gute Seelen und meistens auf ganz natürliche Art fromm.

Sie leben nach den Prioritäten, die der Jesuit Franz Jalics vorschlug:

1. Schlaf
2. Bewegung
3. Gebet
4. Nächstenliebe
5. Arbeit

Die Reihenfolge ist wichtig. Die Arbeit braucht Zeit, man darf aber die anderen Wichtigkeiten ihretwegen nicht vernachlässigen.

Die jetzige Kirchenjahreszeit legt es nahe, an Josef und Maria zu denken. Sie hatten keinen ruhigen Advent, waren immer unterwegs im Unberechenbaren: Notunterkunft im Stall, Flucht mit dem Kind nach Ägypten, nach der Asylzeit Neuanfang in Nazareth... Eigentlich zum Verrücktwerden.

Aber sie sind nicht außer sich geraten. „Mit Gottes Hilfe ging es, gingen wir“, würden sie sagen. So waren Maria und

Josef auch in der Fremde im Gottvertrauen zu Hause. Und sie gaben so ihrem Jesus ein Zuhause. Darin konnte er heranwachsen in Nazareth und stark werden im Gottvertrauen.

Und er macht sich stark für uns, dass wir mehr und mehr hineinwachsen ins Gottvertrauen. Dann sind wir gut bei uns selbst zu Hause und können anderen ein Zuhause geben.

Ihr Klemens Emmerich



Bei sich zu Hause sein – das ist in jeder Hinsicht wichtig, findet Klemens Emmerich.

Ideen und Anregungen sind stets willkommen und können bei der Redaktion unter pfarrbrief@st-sixtus.de eingereicht werden. Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief – Pfingsten 2024 – ist der 14. April 2024.

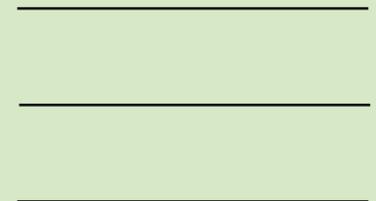
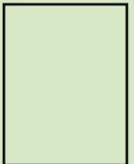
Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Beiträge aus Platzgründen zu kürzen.

Ein kleiner Kartengruß für Ihre Lieben!

„Ein Zuhause geben“ lautet das Motto unseres Weihnachtspfarrbriefes – und wir denken, jeder von Ihnen und uns hat zu diesem Thema seine eigenen Erfahrungen und/oder Gedanken, die vielleicht gerade jetzt, da es auf Weihnachten zugeht, wieder ein wenig präsenter werden. Und vielleicht möchten Sie deswegen auch

gerade jetzt einen lieben Menschen mit einem entsprechenden kleinen Kartengruß überraschen?

Genau dafür ist unsere Postkarte gedacht – einfach ausschneiden, liebe Botschaft schreiben, abschicken und einem Lieblingsmenschen eine Freude machen!



inhalt und rubriken

| | | | |
|--|----|---------------------------------------|----|
| Ein Wort zuvor | 2 | Aus unseren Gemeinden. | 48 |
| Gruß des Pfarrbriefteams. | 3 | Buchtipps aus der Redaktion | 54 |
| Unsere Gottesdienste | 4 | Spender und Förderer | 56 |
| Neuigkeiten aus unserer Pfarrei | 12 | Ihr Kontakt zu uns. | 58 |
| Kirchenasyl in St. Sixtus. | 18 | Ein Schmankerl zum Schluss. | 62 |
| Abschied von St. Laurentius. | 20 | | |
| Rückblicke 2023 | 22 | | |
| Ehrenamtlicher Beerdigungsdienst | 28 | | |
| Ein Impuls von Christine Nestola. | 34 | | |
| Besuch in der Hebammenpraxis | 36 | | |
| Unsere Kinderseite. | 40 | | |
| „Felicitas Kunterbunt“ | 42 | | |
| Kommunion für „besondere Kinder“ | 44 | | |
| #menscheneinzuhausgeben | 45 | | |
| Förderverein der Altenwohnhäuser | 46 | | |
| Holytainment-Ferienfreizeiten | 47 | | |

Herausgeber:

Pfarrei St. Sixtus
Gildenstr. 22
45721 Haltern am See

info@st-sixtus.de
www.st-sixtus.de

Auflage: 7.700 Stück

Ein Zuhause geben

